

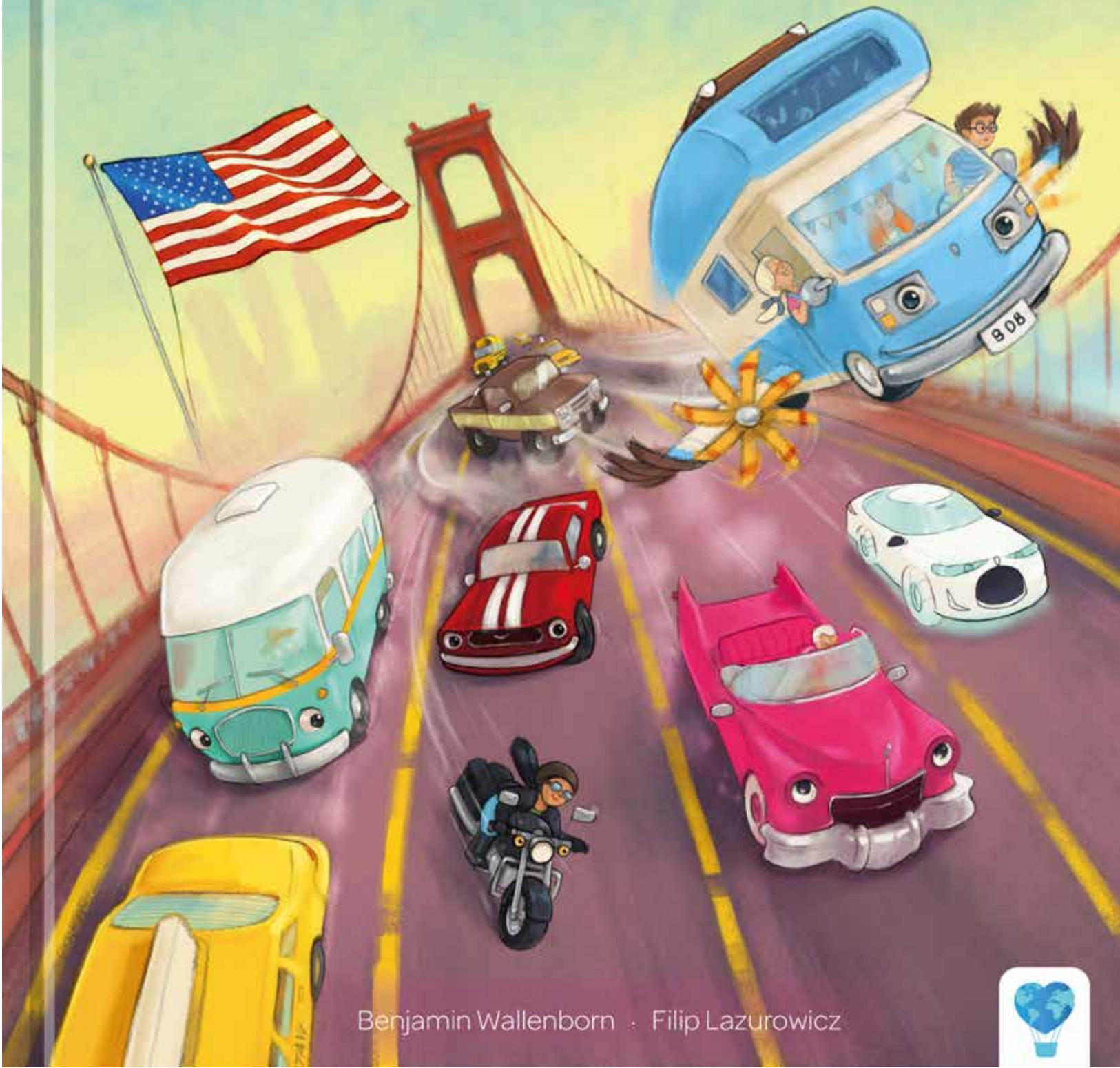
Abenteuer N° 6



und die  
Weltenbummler Kids

# Das Kanonenkugel-Rennen

Ein Abenteuer in den USA



Benjamin Wallenborn · Filip Lazurowicz



Nordamerika



**Nie ohne Seife waschen**  
Ein Abenteuer in Deutschland



**Kunst in Gefahr**  
Ein Abenteuer in Frankreich

Afrika



**Das Kanonenkugel-Rennen**  
Ein Abenteuer in den USA

Südamerika



**Die sieben Gauchos**  
Ein Abenteuer in Argentinien



Antarktis



**Der Schatz des Trollkönigs**  
Ein Abenteuer in Schweden



Europa

Asien



**Die Suche nach den Großen Fünf**  
Ein Abenteuer in Botswana

Australien



Nach und nach erkunden B-OB Coddiwomple und die Weltenbummler Kids die ganze Welt.

# Für Maya, Ella & Finn



Wir wollen, dass die Welt schön bleibt.



## Waldneutral

Wir sorgen dafür, dass mehr Bäume gepflanzt werden, als wir für unsere Bücher verbrauchen.



## FSC® Siegel

Wir drucken auf FSC® Papier, das aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft stammt.



## Klimaneutral

Wir drucken in Deutschland und kompensieren den CO2 Ausstoß durch Klimaschutzprojekte.



## Plastikverzicht

Wir achten auf Müllvermeidung und verzichten auf Plastikfolie als Verpackung der Bücher.



**Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit findest du auf unserer Homepage:  
[www.weltenbummlerkids.de](http://www.weltenbummlerkids.de)**

B-OB Coddiwomple und die Weltenbummler Kids (Band 6)  
„Das Kanonenkugel-Rennen“  
- Ein Abenteuer in den USA -  
Autor: Benjamin Wallenborn / Illustrator: Filip Lazuwicz  
ISBN: 978-3-98598-206-6

1. Auflage: Mai 2023

© Weltenbummler Kids & Company, Wallenborn GbR (Havixbeck), [www.weltenbummlerkids.de](http://www.weltenbummlerkids.de)  
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.  
Lektorat und Korrektorat: Nina Downer, Peter Wallenborn, Ursula Bosak.  
Bilder von Pixabay und privat aufgenommen.



**B-OB Coddiwomple**  
und die  
Weltenbummler Kids

to coddiwomple

*[ko-di-womm-pell]*

(v.) to travel in a purposeful manner towards a vague destination

„Das entschlossene Reisen zu einem noch unbekanntem Ziel.“

(Frei übersetzt aus dem neuseeländischen Englisch.)



# Inhalt

Die Einladung	8
Das ehrgeizige Mädchen	12
Burt's Cannonball - Junkyard	17
Der Startschuss	22
Nach Süden	28
Stau auf der Bourbon Street	35
Am Mississippi	38
Von Cowboys und e-Autos	40
Ein Abenteuer in Schweden?	44
Ein unangenehmes Karussell	46
Das mutige Mädchen	50
Die große Schlucht	56
„If you're going to San Francisco...!“	58
Der Endspurt	64
Echte Sieger	72

# Unsere Weltenbummler



## B-OB Coddiwomple

(gesprochen *Bob Coddiwommpel*)

B-OB ist alt... so richtig alt... Und B-OB war schon überall. Er hat die ganze Welt gesehen und dabei, egal wo er war, neue Freunde gefunden. B-OB ist die Ruhe selbst und hat guten Rat für jeden, der ihn hören möchte.

Er ist auf jeden Fall kein gewöhnliches Wohnmobil, sondern hat einige Tricks auf Lager. Ob in der Luft, zu Wasser oder in den Bergen, B-OB kommt mit seiner Spezialausrüstung überall zurecht.

## Line

Line möchte sein, wie sie ist: spontan und abenteuerlustig. Sie will raus in die Welt und Neues entdecken! Wenn sie mal nicht unterwegs ist, sitzt sie vor ihrer Weltkarte und plant schon die nächste Reise.

Die beste Laune hat Line, wenn sie etwas erleben kann. Wenn sie ihre Eltern und Freunde mit ihrer Rastlosigkeit in den Wahnsinn treibt, ist das nicht so wild, weil Line am Ende ihren Dickkopf mit einer großen Portion Charme eh durchsetzt.



## Benni

Benni hatte seine Nase schon immer tief in Büchern stecken. Für ihn besteht die ganze Welt aus wissenswerten Dingen und spannenden Geschichten.

Weil Benni gerne sitzt und liest, ist er nicht immer der Erste, der sich in ein Abenteuer stürzt. Trotzdem ist er niemand, der sich hinter seinen Büchern versteckt, sondern ist schlagfertig und weltoffen. Sein Wissensdrang treibt ihn hinaus, um das Gelesene in der Realität kennenzulernen.



Die Geschichte, wie sich Line, Benni und B-OB kennengelernt haben, kannst du in Band 1 nachlesen oder dir gratis unter [www.weltenbummlerkids.de](http://www.weltenbummlerkids.de) im Bereich 'Downloads' herunterladen.



## Die Einladung

Es war ein friedlicher Sommertag. Die Vögel zwitscherten fröhlich von den Ästen des alten Apfelbaumes, ein laues Lüftchen wehte und es schien, als ob nichts auf der Welt diese himmlische Ruhe stören könnte.

„ACHTUNG! VORSICHT! PLATZ, PLATZ, PLATZ!!!“, schrie Line aus vollem Hals. Doch es war zu spät. Sie schepperte mit Höchstgeschwindigkeit in Benni hinein. Die bunten Seifenkisten der beiden Freunde gerieten außer Kontrolle und überschlugen sich. Ein Knäuel an Rädern, Brettern, blonden und braunen Haaren und rollenden Kindern purzelte den Hügel hinunter.

B-OB raste zu den auf dem Boden liegenden Freunden und rief: „Kinder! Seid ihr verletzt?“ Line und Benni lagen regungslos im Gras. Langsam machte B-OB sich Sorgen.





Er murmelte: „Ich wusste doch, dass dieses Seifenkisten-Rennen eine schlechte Idee war. Sie hätten wenigstens Bremsen einbauen sollen. Kinder? Sagt doch was!“

Ein leises Kichern war aus dem Bretterhaufen zu hören, dann prusteten Line und Benni los und kugelten sich vor Lachen. „Das war super!“, rief Line. „Komm, wir zimmern die Seifenkisten wieder zusammen und probieren es gleich nochmal!“ Benni wischte sich eine Lachträne aus dem Auge und sagte: „Au ja! Aber ich glaube, B-OB hat recht. Diesmal baue ich eine Bremse mit ein!“

B-OB wollte gerade etwas erwidern, als ihn eine freundliche Stimme unterbrach.

„Einen wunderschönen guten Tag! Ich habe hier einen Eilbrief für einen gewissen Herrn B-OB Coddiwomple!“ B-OB schaute verdutzt aus der Wäsche. „Ein Brief? Für mich? Das ist ja eine schöne Überraschung! Von wem der wohl sein mag?“, wunderte er sich. Nachdem der nette Postbote sich verabschiedet hatte, inspizierte er den Umschlag gemeinsam mit Line und Benni genauer.

„Hm. Das ist ja Luftpost aus den USA. Jetzt bin ich aber mal gespannt.“ Das weltreisende Wohnmobil öffnete den Brief und las leise murmelnd die Nachricht: „Lieber B-OB, mhmh, herzlich eingeladen, mmhm... Oh! Das ist ja was ... mmhm...“ Line hielt es nicht länger aus.



Sie rief: „Das kannst du uns doch nicht antun! Nun erzähl schon, was steht in dem Brief!?“ B-OB schmunzelte und erklärte: „Das ist eine Einladung von meinem alten Freund Burt aus *New York*.\* Er organisiert alle 10 Jahre ein ganz besonderes Autorennen, das sogenannte ‚*Cannonball Race*‘ – das Kanonenkugel-Rennen.

Es führt quer durch die USA, angefangen in New York im Osten, an der Atlantikküste, bis nach *Los Angeles* im Westen, an der Pazifikküste. Das ist nichts für schwache Nerven, aber eine Riesenehre, eingeladen worden zu sein.\*\* Normalerweise werden da nur Amerikaner gefragt. Schade, dass ich schon ein bisschen zu alt für so etwas bin ...“

Line schreckte auf: „Zu alt? Du? So ein Quatsch! Nach Amerika wollte ich doch schon immer mal! Ich würde sagen, ich hole meinen Abenteurrucksack, sage unseren Eltern Bescheid und dann fliegen wir los. Was meinst du, Benni? Oder muss B-OB dich erst noch überzeugen?“ Benni grinste: „Nein, nein! Ich will auch nach Amerika! New York soll ja wirklich toll sein. Da wollte ich schon immer mal hin.“

B-OB überlegte laut vor sich hin: „Hach, die USA. Da war ich ja ewig nicht mehr. New York ist wirklich toll, aber der Rest des Landes ist auch nicht von schlechten Eltern.“



Wo sonst gibt es einen zweiten Sommer, der so aussieht, als ob ein Farbkasten über die Wälder ausgekippt worden wäre?

Wo sonst kommen so viele verschiedene Menschen, Kulturen und Nationalitäten zusammen und vermischen sich in einem riesigen Land?



## Die Vereinigten Staaten von Amerika

Wo sonst begrüßen einen die Leute immer mit einem Lächeln auf den Lippen und einem freundlichen „Wie geht’s?“



Wo sonst gibt es so viel Quatsch und Süßkram zu essen, der aber leider Spaß macht und schmeckt?



Wo...“ Line unterbrach B-OB lächelnd: „B-OB, wir waren doch schon von Anfang an überzeugt! Komm, mach schnell ‚Wusch‘ und wir können los.“ Das ließ sich das alte Wohnmobil nicht zweimal sagen. Mit einem gewaltigen **WUUUUSSSSCCCHHHH** breitete es seine riesigen Flügel aus und rief: „Na, dann mal an Bord mit euch. Wir haben ein verrücktes Rennen zu gewinnen, aber vorher geht es mal wieder über den Atlantischen Ozean!“



Freiheitsstatue

## Das ehrgeizige Mädchen

Bereits zum zweiten Mal segelte B-OB nun mit den beiden Kindern über den Atlantischen Ozean.\* Wieder genossen die Freunde den Blick auf das scheinbar endlose Meer. Line und Benni hatten sich eine Limonade aus B-OBs Kühlschrank geholt, gemütlich die Füße auf das Armaturenbrett gelegt und redeten angeregt über Gott und die Welt.

Nach einigen Stunden bemerkten sie, dass immer mehr Schiffe auf dem Wasser zu sehen waren. Kurz darauf rief Line: „Land in Sicht! Ist das schon Amerika?“ B-OB antwortete ihr: „Genau! Wir haben so lange gequatscht, dass wir schon da sind. Aber jetzt wartet mal ab, gleich bekommt ihr etwas wirklich Unglaubliches zu sehen.“ B-OB hatte nicht zu viel versprochen.

\* Das erste Mal ging es auf dem Weg nach Argentinien über den Atlantik („Die sieben Gauchos – Ein Abenteuer in Argentinien“).

## New York



Vor den drei Weltreisenden tauchte die *Skyline* einer Metropole auf, wie die Kinder sie nur aus dem Fernsehen kannten.\* Line und Benni standen die Münder offen. Line rief: „So viele Wolkenkratzer habe ich ja noch nie gesehen!“ Benni schaute nach unten und sagte: „Seht mal da! Da ist die Freiheitsstatue. Die sieht ja wirklich genau so aus wie in den Filmen.“ Sie waren in New York angekommen.

B-OB lächelte und sagte: „Ja, tatsächlich hat New York für viele die lustige Eigenart, dass ihnen die Stadt bekannt vorkommt. Das kommt vermutlich wirklich von den vielen Filmen und Serien, die in New York spielen, so dass man so einige Ecken schon einmal gesehen zu haben glaubt. Aber New York ist noch mehr als nur die Wolkenkratzer und hellen Lichter! Hier gibt es einige der berühmtesten Museen, Theater und Sportmannschaften der Welt. New York wird auch die ‚Stadt, die niemals schläft‘ genannt, weil hier so viel los ist.“

\*Eine **Skyline** (gesprochen ‚Skailain‘) ist der Umriss einer aus der Ferne gesehenen Stadt.



Das weltreisende Wohnmobil glitt über das Wasser in die Stadt hinein und segelte durch die Häuserschluchten. Die Kinder bestaunten die über 100 Stockwerke hohen Gebäude. B-OB fand eine Lücke im dichten Verkehr und landete geschickt zwischen den vielen gelben Taxis.

Sofort fingen viele Autos an zu hupen, selbst wenn sie auch nur leicht bremsen mussten. Die Fahrer lehnten sich aus dem Fenster und brüllten B-OB an: „HEY! Siehst du nicht, dass ich hier fahre?!“

Benni wunderte sich: „Sagtest du nicht, dass die Amerikaner zu den freundlichsten Menschen der Welt gehören?“ B-OB schmunzelte und sagte: „Ja, schon. Aber das gilt vielleicht nicht unbedingt für New York. Hier sagen die Menschen ziemlich deutlich ihre Meinung, wenn ihnen etwas nicht passt. Dafür sind die New Yorker im ganzen Land bekannt. Schaut mal, wir sind da.“

Line und Benni waren ganz erstaunt. Line fragte: „Ist das noch New York? Wo sind denn die vielen Wolkenkratzer hin?“

B-OB erklärte den Kindern: „Wir sind hier in einem Stadtteil New Yorks namens *Brooklyn*.<sup>\*</sup> New York hat mehr Einwohner als die vier größten deutschen Städte zusammen. Daher sind die Stadtteile auch teilweise sehr verschieden. Kommt, wir schauen uns ein wenig um.“ Line und Benni folgten B-OB durch die Straßen von Brooklyn. Die Kinder staunten über die vielen Menschen und die riesigen, farbenfrohen Wandmalereien auf den Seiten der großen Häuser.

Aus einem Park hörten sie lautes Rufen: „Zu mir! Pass den Ball zu mir!“, rief eine Mädchenstimme. Die Rufe kamen von einem Basketballplatz, der von einem hohen Maschendrahtzaun umgeben war. Auf dem Platz spielten gerade zwei bunt gemischte Mannschaften aus Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern unter vollem Einsatz Basketball.



Das Ungewöhnliche war, dass alle Spieler in Rollstühlen saßen. Doch das machte das Spiel kein bisschen weniger intensiv. Die Spieler schoben sich gegenseitig zur Seite, kämpften um den Ball und rasten über den Platz. Eine der lautesten und auffälligsten Spielerinnen war ein junges, rothaariges Mädchen. Sie forderte immer wieder den Ball, flitzte schneller als alle anderen über das Basketball-Feld und punktete beinahe nach Belieben. Sie verhalf ihrer Mannschaft schnell zum Sieg und rollte glücklich strahlend vom Platz.

Line sprach das Mädchen an: „Boah! Das war aber wirklich beeindruckend! Ich hatte ja keine Ahnung, dass man im Rollstuhl so toll Basketball spielen kann!“ Das Mädchen schaute Line und die Freunde an und sagte: „Aber klar doch. Nur weil ich im Rollstuhl sitze, kann ich hier doch trotzdem aufräumen! Mein Name ist übrigens Elisa. Ihr könnt mich aber auch Ellie nennen. Wer seid ihr denn? Ihr seid nicht von hier, oder?“



Line, Benni und B-OB stellten sich vor und erzählten Ellie von dem Kanonenkugel-Rennen, an dem sie teilnehmen wollten. Das rothaarige Mädchen schaute verdutzt, als hinter den Freunden eine Stimme ertönte: „Na, wenn das mal nicht mein alter Buddy B-OB Coddiwomple ist!\* So früh habe ich dich gar nicht in New York erwartet!“



Ein gut aussehender, älterer Herr mit grauem Haar und einem Schnurrbart schritt freudestrahlend auf die Freunde zu und zeigte auf ihre neue Freundin, das kleine rothaarige Mädchen: „Und wie ich sehe, habt ihr meine Tochter Ellie ja auch schon kennengelernt.“

B-OB traute seinen Augen kaum. „Burt!“, rief er. „Dass ich dir in dieser riesigen Stadt so schnell über den Weg laufe, hätte ich nun nicht gedacht! Und Ellie ist auch noch deine Tochter? Es ist wirklich eine kleine Welt!“, lachte das alte Wohnmobil.

Ellie rief: „Dad!\*\* Was machst du denn schon hier? Ich wollte doch noch eine Runde um den Block drehen.“ Burt erklärte seiner Tochter: „Ich weiß, ich weiß. Ich dachte nur, es interessiert dich vielleicht, dass mittlerweile alle Teilnehmer des Rennens angekommen sind. Vielleicht möchtest du sie gleich kennenlernen. Nur B-OB fehlte noch, aber den hast du ja jetzt schon getroffen.“

Ellie freute sich: „Es sind schon alle da?! Oh, natürlich möchte ich die Rennfahrer kennenlernen. Dann kann ich vielleicht einen von ihnen überzeugen, mich bei dem Rennen mitzunehmen. Dann gewinne ich endlich...“ Burt unterbrach seine Tochter: „Ellie, darüber haben wir jetzt schon wirklich häufig genug geredet. Du bist einfach noch zu jung, um an so einem langen Rennen teilzunehmen! Wir fliegen zusammen nach Los Angeles, um die Rennfahrer in Empfang zu nehmen, Ende der Diskussion!“

Burt wandte sich an B-OB und die Weltenbummler Kids und sagte: „Ihr müsst wissen, Ellie ist sehr ehrgeizig und ganz versessen darauf, das Kanonenkugel-Rennen zu gewinnen. Sie möchte den riesigen Pokal zu den vielen anderen Trophäen in ihr Regal stellen. Jetzt lasst uns aber mal zurück zur Rennstation gehen und euch den anderen Teilnehmern vorstellen.“

Burt und Ellie führten die Freunde durch die beschaulichen Straßen von Brooklyn, bis sie vor einem riesigen, metallenen Tor standen. Darüber hing ein rostiges Schild mit der Aufschrift „Burt’s Cannonball-Junkyard“.\*\*\*

\* **Buddy** (gesprochen ‚Baddi‘) bedeutet so viel wie ‚Kumpel‘.

\*\* **Dad** (gesprochen ‚Däd‘) bedeutet ‚Papa‘.

\*\*\* **Burt’s Cannonball Junkyard** (gesprochen ‚Böats Kännenboal Dschankjahd‘). Ein *Junkyard* ist ein Schrottplatz.





## Burt's Cannonball-Junkyard

Burt drückte auf einen Knopf an seinem Schlüsselbund und die gewaltigen Tore schwangen auf. Die drei Freunde traten in einen der ungewöhnlichsten Orte, die sie je gesehen hatten.

Der Cannonball-Junkyard war eine Mischung aus einem Rennstall, einem riesigen Werkhof und einem Schrottplatz. An jeder Ecke schraubte jemand an einem Auto, ließ zum Test einen Motor aufheulen oder scherzte mit den Nachbarn. Jeder, dem sie über den Weg liefen, begrüßte Burt, Ellie und die Freunde freundlich.

Auf der Mitte des Platzes blieben sie stehen und sahen dem Getümmel zu. Benni wunderte sich: „Hey! Die Leute hier reden ja auch mit den Fahrzeugen! B-OB, ich dachte, du bist das einzige Zaubermobil auf der Welt!“ B-OB sagte: „Ach, weißt du, Benni, wenn du nur genau hinhörst, redet eigentlich alles mit dir“, und zwinkerte seinem jungen Freund zu. Line sagte: „Das ist aber eine kunterbunte Truppe hier. Wo sind denn eigentlich die Rennautos?“

Burt lachte: „Na, das hier sind doch alles Rennautos. Hier fährt niemand mit einem richtigen Rennwagen. Das ist ja das Besondere. Die Kanonenkugel-Rennen haben ihren Ursprung in der Zeit, als die ersten Straßen durch die USA gebaut wurden. Damals waren die Leute neugierig darauf zu erfahren, wie lange man von der einen Seite des Landes auf die andere brauchte, und haben sich dafür einiges einfallen lassen. Einmal hat sogar jemand versucht, das Rennen in einem Krankenwagen zu gewinnen. Immer, wenn die Fahrer in dichten Verkehr gekommen sind oder die Polizei sie anhalten wollte, schalteten sie das Blaulicht an und fuhren schnell davon. Das ist natürlich heute absolut verboten, aber kreativ sind unsere Fahrer noch immer.“

Er zeigte auf eine kleine Frau in einer lila Strickjacke und blitzblanken weißen Turnschuhen. Sie polierte gerade die Stoßstange eines knallgelben Busses und scherzte mit ihm herum. Aus einer Musikanlage im Innern des Busses tönnten gut gelaunte Trompetenklänge.



Burt sagte: „Das ist Barbara mit Busby, dem gelben Schulbus. Sie kommen aus *New Orleans* ganz im Süden des Landes.\* Unter der Woche sehen die beiden zu, dass die Schüler sicher und gut gelaunt zur Schule kommen, aber in ihrer Freizeit haben sie schon so manches Rennen gewonnen.“



Als Nächstes lenkte Burt die Aufmerksamkeit der drei Freunde auf eine junge, dunkelhaarige Frau in Jeans und Lederjacke. Sie stand neben einem schweren Motorrad, das cool aus der Wäsche schaute und viel zu groß für sie wirkte.

Burt fuhr fort: „Dort steht Harley Hernandez mit Nova, ihrem Motorrad.\*\* Sie kommt aus *Texas*, einem der größten Staaten der USA.\*\*\* Sie ist eine der bekanntesten Motorrad-Rockerinnen des Landes.“

Ellie unterbrach ihren Vater: „Und sie ist sooo cool und echt super nett. Sie hat gesagt, sie überlegt, ob sie meinen Rollstuhl vielleicht als Beiwagen an Nova anschweißen könnte, damit ich am Rennen teilnehmen kann, aber Papa hat natürlich mal wieder nein gesagt.“

Burt ignorierte den kleinen Seitenhieb seiner Tochter und setzte die Vorstellungsrunde fort: „Dann seht und hört ihr bestimmt den jungen Mann dort vorne mit dem roten Ford Mustang, der gerade den Motor aufheulen lässt.“

Das ist Jack Firebird mit Blaze.\*\*\*\* Er ist von der Stammesnation der *Apsáalooke*. Sie leben in *Montana*, im Nord-Westen der USA. Jack hat zwar noch nie an einem Rennen teilgenommen, aber Blaze war der beste Freund von Jacks Großvater und sie möchten ihm zu Ehren gemeinsam das Rennen gewinnen.“



\* **Busby** (gesprochen ‚Bassbie‘) **New Orleans** (gesprochen ‚Niuw Oalihns‘)

\*\* **Harley Hernandez** (gesprochen ‚Harley Höanändess‘)

\*\*\* Die **USA** (Abkürzung für ‚United States of America‘ - die Vereinigten Staaten von Amerika) sind ein großes Land, das aus 50 Staaten besteht mit Namen wie Texas oder Kalifornien. Jeder Staat ist aber Bestandteil der USA.

\*\*\*\* **Jack Firebird** (gesprochen ‚Dschäck Faiaböad‘) **Blaze** (gesprochen ‚Bläis‘)

Line staunte und sagte: „Boah, ist Jack etwa ein echter Indianer?“ B-OB unterbrach sie: „Genauer gesagt, ein Apsáalooke. Weißt du, das Wort ‚Indianer‘ ist heute nicht mehr ganz angebracht. Die meisten ‚Native Americans‘, wie man hier sagt, also Amerikaner, die schon hier waren, bevor europäische Einwanderer kamen, möchten lieber beim Namen ihrer Stammesnation genannt werden.\* Vielleicht habt ihr ja schon mal die Namen ‚Apachen‘ oder ‚Seminolen‘ gehört. Das sind alles Nationen, die hier in Amerika leben und alle ganz unterschiedliche Kulturen haben. Ein bisschen wie Spanier und Schweden, die zwar beide in Europa leben, aber trotzdem verschiedene Bräuche, Traditionen und Sprachen haben.“

Während Line und Benni über das Gesagte nachdachten, zeigte B-OB auf ein altes Paar, das auf Klappstühlen vor einem riesigen Wohnmobil saß, mit dem sie plauderten und Tee tranken. „Oh, Burt, sind das etwa deine Eltern, die zu Besuch sind?“, fragte er.



Burt schaute zu den gemütlichen Leuten und lachte: „Oh nein! Das sind Gertie und George mit Minnie, ihrem Wohnmobil.\*\* Die beiden sind Rentner und nehmen nun an allen möglichen Rennen teil. Sie sagen, das hält sie jung. Lass dich von ihrem harmlosen Äußeren nicht täuschen. Die sind mit allen Wassern gewaschen und haben schon so manches Rennen gewonnen. Aber sie sind herzensgute Leute.“

Als Nächstes zeigte Burt auf einen gigantischen Mann in einem karierten Hemd und mit einem Baseball-Cap auf dem Kopf, der neben einem braunen Pick-up Truck stand.



Er sagte: „Der Riese da ist Earl mit seinem noch größeren Kumpel John-Boy.\*\*\* Earl ist ein Farmer - also ein Bauer - aus *Kansas*, im Mittleren Westen der USA. Auch wenn er aussieht, als ob er Berge versetzen könnte, ist er der sanfteste und hilfsbereiteste Mensch, den ich kenne. Wenn ich auf jemanden wetten müsste, von dem ich glaube, dass er verliert, dann ist es Earl. Ihm wäre es wichtiger, einer alten Dame über die Straße zu helfen oder ein Kätzchen aus einem Baum zu retten, als das Rennen zu gewinnen.“

Während Burt von Earl erzählte, glitt eine blonde Frau in einem strahlendweißen Auto lautlos an den Freunden vorbei zu ihrer Garage.

\* **Native American** (gesprochen ‚Näitiff Amärikän‘)

\*\* **George & Gertie** (gesprochen ‚Dschoadsch & Göatie‘)

\*\*\* **Earl** (gesprochen ‚Öal‘) **John-Boy** (gesprochen ‚Dschon-Boi‘) **Kansas** (gesprochen ‚Kännsäss‘)

Dort stieg sie aus und wechselte ein paar Worte mit dem Wagen. Burt erklärte: „Das ist Taylor Walsh. Sie ist Entwicklerin aus *San Francisco*, ganz im Westen. Sie fährt mit e-Gon, ihrem brandneuen elektrischen Auto.\* Sie ist eine geniale Erfinderin und hat eine neue Batterie entwickelt. Sie möchte das Rennen nutzen, um zu beweisen, dass sie es schaffen kann, mit nur einer Ladung von New York bis nach Los Angeles zu fahren.“



Benni staunte noch über die geniale junge Frau, als ein grellpinker Cadillac vor den Freunden hielt. Ein großer Mann mit schneeweißen Haaren in einem pinken Anzug mit grellpinker Krawatte stieg aus und lächelte B-OB ölig an.



Er sagte: „Oh, wie aufregend! Da ist ja der finale Teilnehmer. Du musst der berühmte B-OB Coddiwomple sein! Ich habe schon viel von dir gehört. Das einzige Fahrzeug, das je das 24-Stunden-Rennen von *Le Mans* gewonnen hat und kein Rennwagen war.\*\* Sehr beeindruckend. Ich freue mich auf einen fairen Wettkampf mit einem würdigen Gegner.“

Der große Mann lächelte wie ein Haifisch und fuhr fort: „Darf ich mich und meinen Partner vorstellen? Mein Name ist Grover Rockwell. Ich bin den weiten Weg aus *Miami* in *Florida* gekommen, um dieses Rennen mit meinem Cadillac Ernesto zu gewinnen.“ \*\*\* Er zeigte auf das pinke Auto, welches die Freunde angrinste und schnarrte: „Sehr erfreut, eure Bekanntschaft zu machen. Ich bin mir sicher, wir werden während des Rennens den Ausblick auf euch von meinem Rückspiegel aus genießen.“

Grover lachte und sagte: „Ihr müsst Ernesto entschuldigen. Er ist sehr ehrgeizig. Ich freue mich auf jeden Fall auf das Rennen gegen euch.“ Mit diesen Worten fuhren die beiden zu ihrer Garage auf dem Cannonball-Junkyard.

Die Freunde wussten nicht so recht, was sie von dieser komischen Begegnung halten sollten, als Burt sagte: „Falls ihr es noch nicht bemerkt habt, diesem Grover Rockwell ist nicht zu trauen. Er ist ein landesweit bekannter Geschäftsmann, der für seine skrupellose Art berühmt ist. Auf den solltet ihr während des Rennens ganz besonders aufpassen. So, jetzt muss ich mich aber um den Rennstart kümmern. Morgen früh geht es schließlich schon los. Ruht euch gut aus. Es liegen spannende Tage vor euch.“

\* **Taylor Walsh** (gesprochen ‚Täiloo Woalsch‘) **e-Gon** (gesprochen ‚Ihgonn‘)

\*\* Das **24-Stunden-Rennen von LeMans** (gesprochen ‚Löh Mah‘) ist eines der schwierigsten Autorennen der Welt.

\*\*\* **Grover Rockwell** (gesprochen ‚Grouwa Ruokkwuäll‘) **Miami** (gesprochen ‚Maiämi‘)

Ellie blieb noch bei den drei Freunden, nachdem ihr Vater weitergegangen war. Sie seufzte: „Ach Mann, ich würde so gerne mit euch fahren. Ich könnte euch ganz bestimmt helfen zu gewinnen. Dann würden wir es den anderen mal so richtig zeigen!“ B-OB fragte das junge Mädchen erstaunt: „Aber warum ist es dir eigentlich so wichtig, das Rennen zu gewinnen? Das Ganze ist doch einfach nur ein Riesenspaß, oder?“

Ellie widersprach B-OB: „Ein Riesenspaß? Für mich nicht. Ich will immer die Beste sein. Egal ob ich Basketball spiele, eine Mathearbeit schreibe oder ein Wettrennen mitmache, ich will Erste werden! Wisst ihr, viele Leute versuchen, nett zu sein und wollen mir helfen, weil ich im Rollstuhl sitze. Dabei komme ich meistens bestens zurecht. Ich will den Leuten einfach zeigen, was ich alles auf dem Kasten habe.“



Line nickte zustimmend und sagte: „Das kann ich mir sehr gut vorstellen. Mich würde es auch nerven, wenn die Leute mir immer alles abnehmen wollten.“ Sie fügte grinsend hinzu: „Und gewinnen ist eh super. B-OB, wollen wir nicht Burt überreden, Ellie bei dem Rennen mitnehmen zu dürfen? Du bist doch ein alter Freund von ihm. Auf dich hört er bestimmt!“ Ellies Gesicht hellte sich auf. Sie rief: „Au ja! Bei dir lässt mich Dad sicher mitfahren. Du passt doch schon super auf Line und Benni auf!“

B-OB brummte: „Tja, ich weiß ja nicht. Ich kann Burt sehr gut verstehen. Ich kann ja mal mit ihm reden, aber versprechen tue ich nichts. Jetzt wird es aber Zeit fürs Bett. Morgen müssen wir in aller Frühe an der Startlinie sein und ab da wird es nicht weniger anstrengend werden. Ellie machte vor Freude eine Pirouette mit ihrem Rollstuhl und rief: „Danke, danke, danke! Du bist der Beste!“ Gut gelaunt und voller Vorfreude auf das bevorstehende Rennen gingen die Kinder ins Bett.



## Der Startschuss

Eine riesige, uralte Holzachterbahn ragte vor den beiden Kindern in den Himmel. B-OB lachte: „Na, das ist nicht ganz, was ihr von der Startlinie erwartet habt, oder?“

Line staunte und sagte: „Nein, sicher nicht. Wo sind wir hier?“ B-OB erklärte es ihr: „Ihr erinnert euch doch sicher, dass das Rennen von Küste zu Küste führt. Das hier ist *Coney Island*, ein historischer Vergnügungspark und vor euch seht ihr den *Cyclone*, die älteste Holzachterbahn der Welt. Coney Island ist eine kleine Halbinsel im Atlantik.“

Das Rennen führt uns von diesem Vergnügungspark bis zum Santa Monica Pier in Los Angeles, einem weiteren berühmten Vergnügungspark direkt am Strand des Pazifiks.“

„Da seid ihr ja endlich!“, ertönte eine Stimme hinter den Freunden. Es war Ellie, die ihrem Vater schon seit den frühen Morgenstunden bei den Vorbereitungen für das Rennen half. Hinter ihr stellten sich bereits die anderen Teilnehmer für das Rennen auf.“

Ellie war gespannt wie ein Flitzebogen: „Und? Hast du mit meinem Dad gesprochen, B-OB?“ B-OB kam ein wenig ins Stottern: „Öh, tja, das solltest du besser selbst mit deinem Vater besprechen. Ich möchte mich da wirklich ungern einmischen.“



Ellie lies enttäuscht den Kopf hängen. „Das bedeutet wohl, dass wir uns erst in Los Angeles wiedersehen. Ach Mann, ich wäre wirklich gerne mitgekommen.“

Burt kam auf die Freunde zugelaufen. Er keuchte: „Puh, die letzten Stunden vor einem Rennen sind wirklich die hektischsten. Super, dass ihr da seid. Es geht gleich los. Alle sind bereit.“

Er wandte sich an seine Tochter. „Ellie, ich wollte noch etwas mit dir besprechen. Du weißt, dass ich finde, dass du zu jung für das Kanonenkugel-Rennen bist. Darüber habe ich gestern lange mit B-OB gesprochen. Allerdings habe ich sehr großes Vertrauen zu meinem alten Freund. Ich war nicht viel älter als du, als er mich mit auf mein erstes Rennen genommen hat. Daher habe ich entschieden, dass du mit B-OB, Line und Benni mitfahren darfst.“

Weiter kam er nicht. Ellie rollte auf ihren Vater zu und umarmte ihn so fest, dass ihm fast die Luft wegblieb. Mit Freudentränen in den Augen und einem Lächeln auf den Lippen sagte sie: „Danke, Dad. Ich verspreche dir, ich passe besonders gut auf B-OB auf.“ Ihr Vater lachte und sagte: „Das glaube ich dir gerne. So, jetzt müssen wir aber an den Start. Das Rennen beginnt in Kürze und ich möchte klarstellen, dass jeder hier die Regeln kennt.“

Burt stand mit einem Megafon auf dem Kassenhäuschen der Cyclone-Holzachterbahn. Vor ihm warteten die Rennteilnehmer:

Die ernst dreinschauende Barbara mit ihrem gigantischen Freund Busby, dem gelben Schulbus. Harley Hernandez, die selbstbewusst lächelnd neben Nova, dem schweren Motorrad, stand.

Jack Firebird, lässig an dem feuerroten Blase lehnend. Gertie und George, die im Schatten von Minnies Markise den anderen Rennteilnehmern Kekse anboten. Der schmierig lächelnde Geschäftsmann Grover Rockwell mit Ernesto.

Die smarte Taylor Walsh, die ihr Handy mit e-Gon synchronisierte, um die effizienteste und schnellste Strecke nach Los Angeles auszurechnen. Und natürlich B-OB mit Line, Ellie und Benni, der entspannt vor sich hinlächelte.



Burt räusperte sich und sprach in sein Megafon: „Ladies and Gentlemen!\* Willkommen zum Kanonenkugel-Rennen von New York nach Los Angeles. Auch wenn ihr alle schon an hunderten Rennen teilgenommen habt, möchte ich jetzt die Regeln wiederholen: Das Ziel ist einfach. Wer zuerst in Los Angeles am Santa Monica Pier ankommt, hat gewonnen. Allerdings ist der Weg dorthin lang und keine gerade Linie.

Unterwegs besucht ihr einige der bekanntesten Orte der USA. An diesen Stationen befinden sich große rote Knöpfe mit Kameras, die euch fotografieren. Außerdem bekommt ihr an jeder Station eine Nachricht mit dem nächsten Ziel zugefunkt. Nur wer

Fotos an allen Orten auf der Strecke macht, kann gewinnen. Die erste Etappe des Rennens ist *Key West*, ganz im Süden *Floridas*.“ \*\*

Burt fuhr fort: „Verhaltet euch fair und sportlich.“ Mit einem Augenzwinkern an B-OB sagte er: „Und wenn ihr Tricks auf Lager habt: Fliegen und Schwimmen ist nur in Ausnahmefällen erlaubt. Auf keinen Fall dürft ihr die ganze Strecke in der Luft oder auf dem Wasser zurücklegen. Jetzt habe ich aber genug geredet. Rennfahrer, bitte an die Startlinie!“

\* **Ladies and Gentlemen** (gesprochen, *Ladies änd Dschentlmenn*) bedeutet ‚Meine Damen und Herren‘.

\*\* **Key West** (gesprochen, *Ki Uest*)



Der große Moment war gekommen. Die Fahrer rollten an den Start. B-OB fuhr eine Rampe aus und erweiterte seine Hintertür, um Ellie an Bord zu lassen. Dann surrten seine Vordersitze zur Seite, damit sie mitsamt dem Rollstuhl Platz zwischen Line und Benni in der Fahrerkabine fand.

Vom Dach des Kassenhäuschens aus warf Burt seiner Tochter noch einen Kuss zu und rief: „Viel Erfolg, mein Schatz! Wir sehen uns in Los Angeles!“, richtete eine Schreckschuss-Pistole in die Luft und drückte ab. Der Startschuss ertönte und die Fahrzeuge rasten los. Das Kanonenkugel-Rennen hatte begonnen!



Die Motoren der Teilnehmer röhren durch die Straßen von New York. Die Fahrer kämpften um die Führung, aber wegen des starken Verkehrs in New York und der vielen Ampeln, kam das Wettrennen etwas stockend in Gang. An jeder roten Ampel hielten die Autos und der spannende Rennstart wiederholte sich immer wieder, sobald die Ampel grün wurde.

Nur Taylor in ihrem weiß glänzenden e-Gon war schon beinahe aus der chaotischen Stadt entkommen. Das elektrische Fahrzeug hatte in seinem Bordcomputer die Strecke mit den wenigsten Ampeln berechnet und summte leise aus der Stadt heraus.

Nach einiger Zeit hatten es die Freunde geschafft. Sie fuhren auf freier Strecke und flitzten den *Highway* entlang in Richtung Süden.\* Auf der langen Strecke verteilten sich die Rennfahrer nach einiger Zeit. Zwischenzeitlich donnerte Jack Firebird hinter B-OB her, bis Blaze eine Art Raketenantrieb aktivierte und die beiden als roter Streifen an B-OB und den Kindern vorbeizogen.

B-OB fuhr den Highway weiter zügig entlang und summte fröhlich vor sich hin. Niemand hätte vermutet, dass er gerade an einem der wildesten Rennen der Welt teilnahm. Ellie rief: „Oh Mann, B-OB, gib Gas! So kommen wir nie als Erste in Florida an!“ B-OB lächelte wissend und sagte: „Ach, Ellie. Wir haben noch so viele Meilen vor uns liegen, bis wir in Los Angeles ankommen. Ich möchte mir lieber meine Kräfte einteilen.“

\* **Highway** (gesprochen ‚Haiwäi‘) Der Highway, ist die Autobahn in den USA.





Ohio

★ Columbus

Charleston

★ Virginia

★ Richmond

★ Frankfort

Kentucky

★ Raleigh

★ Nashville

Tennessee

★ Columbia

South Carolina

Alabama

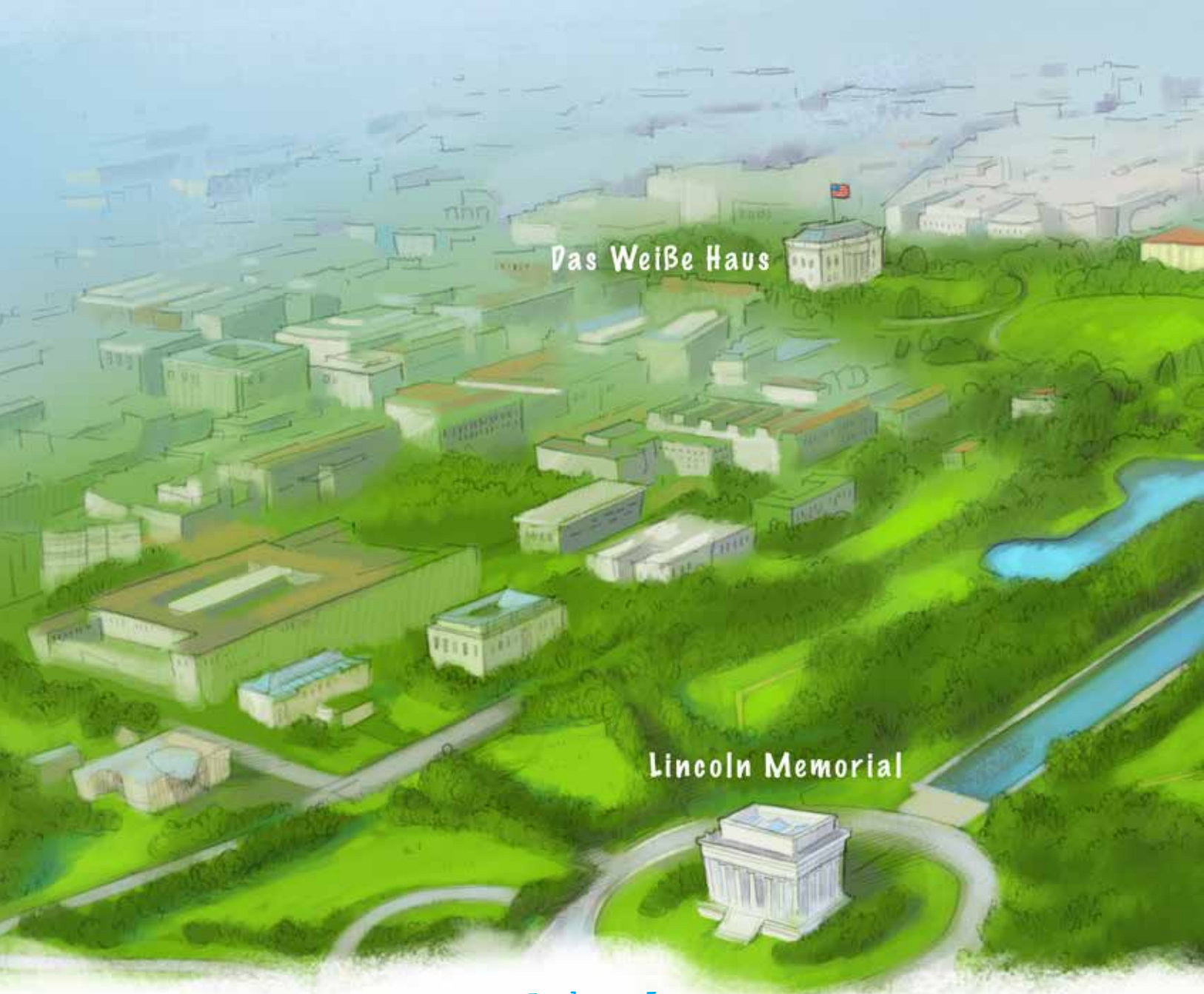
★ Montgomery

★ Tallahassee

Florida

Atlantik

Golf von Mexiko



## Nach Süden

Während Ellie ein wenig vor sich hin grummelte, rief B-OB den Kindern zu: „Schade, dass wir es so eilig haben. Es gibt wirklich viel zu sehen auf dem Weg nach Florida.“ Er dachte kurz nach, bevor er weitersprach: „Wisst ihr was, Kinder, jetzt müssen wir doch mal ein wenig die Straße verlassen und einen kleinen Umweg machen. Wir kommen nämlich gleich an der Hauptstadt der USA vorbei. Die heißt *Washington D.C.*“\*

Er drückte ein bisschen mehr auf die Tube, rollte noch im Fahren mit einem gigantischen **WUUUSSCCCHHH** seine Flügel aus und stieg, sehr zum Erstaunen des Verkehrs um sich herum, in die Lüfte.

\* **Washington D.C.** (gesprochen, *Woschingtn DihSih*) Die Stadt ist nach George Washington, dem ersten Präsidenten der USA benannt. Das D.C. steht übrigens für District of Columbia. Washington liegt in keinem Staat sondern ist ein eigenes Gebiet, benannt nach Christoph Kolumbus, einer der ersten Europäer, der Amerika betreten hat.



B-OBs Propeller brummten über eine große Stadt hinweg. Er rief: „Schaut mal nach unten, Kinder! Vielleicht entdeckt ihr ja wieder etwas, das euch bekannt vorkommt!“

Benni meldete sich zuerst: „Da unten! Das ist doch das *Weißes Haus*, oder?“ Line hatte es direkt entdeckt und rief: „Oh ja, das kenne ich auch aus Filmen! Was hat es damit nochmal auf sich?“

B-OB erklärte es ihr. „Das Weiße Haus ist der Sitz des US-amerikanischen Präsidenten. Dort hat er sein Büro. Er wohnt sogar da. Er hat also keinen langen Arbeitsweg.“

Die Kinder bestaunten die vielen Monumente und Statuen der Stadt, bevor B-OB kurz darauf wieder zur Landung ansetzte und das Rennen auf der Straße fortsetzte.

Die Strecke nach Florida verlief recht ereignislos. Einmal düste Harley Hernandez auf Nova an den Freunden vorbei und winkte freundlich. Ein andermal sahen sie Grover Rockwell an einer Tankstelle stehen, während er mit Ernesto schimpfte, weil dieser sich nicht schnell genug volltanken ließ. Ansonsten düsten die Freunde ohne weitere Vorkommnisse durch Amerikas Südstaaten in Richtung Florida.

B-OB erzählte den Kindern etwas über ihr Ziel: „Florida wird hier in Amerika häufig der ‚Sunshine State‘ genannt – der Sonnenschein Staat. Das liegt daran, dass Florida eine lange Küste hat. Da gibt es lauter Sandstrände, wunderschöne bunte Häuser und eine ganz entspannte Stimmung. Die größte Stadt Floridas ist *Miami*.\* Hier haben sich sehr viele Einwanderer aus Ländern wie Kuba, Puerto Rico oder der Dominikanischen Republik niedergelassen.“

Line unterbrach B-OB leise: „...kanische Republik. Alles klar. Habe ich mir aufgeschrieben und kommt auf die Liste der Orte, die wir bitte als Nächstes besuchen, ok?“

B-OB lachte: „Na klar. Das sind wirklich tolle Orte. Das war aber noch längst nicht alles. In Florida liegt nämlich auch noch *Cape Canaveral*.\*\* Von dort ist die Rakete aufgestiegen, die den ersten Menschen zum Mond gebracht hat, nämlich meinen alten Kumpel Neil. Und dann gibt es noch die *Everglades*.\*\*\* Das ist eine gigantische Sumpflandschaft, die sich durch den Süden der USA zieht. Dort wimmelt es nur so von Alligatoren, Schlangen, aber auch Adlern und sogar Delfinen. In der Gegend müssen wir wirklich darauf achten, dass wir nicht von der Straße abkommen. Sonst versinken wir noch im Sumpf.“

Kurze Zeit später flitzten die Freunde auch schon durch die endlos grünen Sumpfgebiete der Everglades.

\***Miami** (gesprochen ‚Maiämi‘)    \*\***Cape Canaveral** (gesprochen ‚Käip Känäväräl‘)    \*\*\***Everglades** (gesprochen ‚Ävahgläids‘)



B-OB hatte das Tempo nun etwas beschleunigt und sie hatten unterwegs schon Earl und John-Boy überholt, die den Freunden aber trotzdem nett zuwinkten.

Ellie rief: „Schaut mal dort vorne! Das sind doch Barbara und Busby! Gib Gas, B-OB, dann überholen wir die auch noch.“ B-OB rief zurück: „Na, jetzt wird es spannend. Hinter uns sehe ich ein rosa Auto schnell aufholen. Das sind sicher Grover und Ernesto, die nach ihrer langen Tankpause versuchen, uns einzuholen. Jetzt geht es um die Wurst.“ B-OB beschleunigte und lag schnell gleichauf mit Barbara in ihrem gelben Schulbus.

Busby grinste B-OB an und sagte: „Na, endlich mal eine kleine Herausforderung. Pass mal auf, du kleiner Minivan, so schnell lasse ich mich nicht überholen. Los, Barbara, schalte mich in den *Big-Bad-Bus*-Modus!“\*

Barbara lächelte siegessicher und drückte auf einen großen Knopf neben dem Lenkrad.

Laute Action-Musik ertönte aus

Lautsprechern in Busbys Innerem. Breite Rennreifen klappten aus Busbys Fahrgestell heraus und verschafften ihm bessere Straßenhaftung. Mit einem lauten Doppel-**PAFF** sprangen zwei Motoren aus den Seiten heraus. Benni wunderte sich: „Sind das etwa Düsenantriebe? Wenn Barbara die zündet, fliegen die beiden ja von der Straße.“



B-OB gab seinem kleinen Freund recht und rief: „Wir bremsen lieber! Das ist kein Rennen der Welt wert!“ Barbara lachte, als sie einen

weiteren Hebel neben ihrem Sitz betätigte. Mit einem lauten Knall aus seinem Düsenantrieb raste Busby so schnell davon, dass er als gelber Streifen am Horizont verschwand. Zurück blieben nur noch die Spuren seiner durchdrehenden Reifen im brennenden Asphalt.

Noch während die Freunde dem riesigen Schulbus hinterherschauten, raste ein weiterer Streifen, diesmal pink, an B-OB vorbei.

Ernesto rief schadenfroh: „Ha, ha! You snooze you lose, ihr lahmen Enten!“\*\* Grover grinste nur vom Fahrersitz seines pinken Cadillacs herüber und sagte: „Aber, aber, Ernesto, versteh doch. Man kann von so einem alten, klapprigen Wohnmobil doch nicht erwarten, dass es ernsthaft beim Kanonenkugel-Rennen mithalten kann! Aber nur zur Sicherheit räumen wir auch dieses kleine Hindernis aus dem Weg.“

Noch während Ernesto vor B-OB fuhr, betätigte Grover einen schwarzen Knopf auf dem Armaturenbrett.

\* **Big-Bad-Bus** (gesprochen ‚Bigg Bäd Bass‘) bedeutet in etwa ‚Großer Böser Bus‘.

\*\* **You snooze, you lose.** (gesprochen ‚Ju snuhs, ju luhs‘) bedeutet in etwa ‚Wer schläft, verliert‘.

Mit einem lauten TSSSSSSSSSSS breitete sich hinter Ernesto eine lilane Nebelwolke aus und hüllte die Freunde ein. Hustend und keuchend kam B-OB zum Stehen. Line kochte vor Wut. „Was ist das denn für ein fieser Typ?! Er lächelt und grinst uns an und kommt dann mit so schmutzigen Tricks!“ Auch Ellie und Benni waren fassungslos.



Nur B-OB blieb ruhig und lächelte still vor sich hin. Er sagte: „So einer ist dieser Mr. Rockwell also.\* Das ist ja gut zu wissen. So langsam weckt dieses Rennen meinen Ehrgeiz.“ B-OB gab wieder Gas, doch leider kamen sie nicht weit. Wenige Kilometer später sahen sie auf der Straße eine große Öllache und breite Autospuren, die von der Straße in den Sumpf der Everglades führten.

B-OB legte gerade noch rechtzeitig eine Vollbremsung hin, um nicht in der Ölpfütze zu landen, als Benni rief: „Seht mal, da im Sumpf! Das ist doch Busby!“ Tatsächlich steckte der große gelbe Bus beinahe bis zum Dach im Sumpf. Barbara saß auf ihm und winkte den Freunden zu. „Dieser miese Verbrecher Grover Rockwell! Er hat überholt und direkt vor uns Öl auf der Straße versprüht. Busbys extrabreite Reifen haben die volle Ladung abbekommen. Wir können froh sein, dass wir nicht noch weiter in den Sumpf hineingeschliddert sind.“

Ellie lachte: „Na, das kommt davon, wenn man mit so miesen Tricks wie Raketenantrieben arbeitet! Los, B-OB, vielleicht holen wir Grover ja noch ein.“ B-OB machte große Augen. „Aber Ellie, Barbara und Busby brauchen doch unsere Hilfe! Ohne uns kommen die ja nie wieder aus dem Sumpf hinaus. Auf dem Dach kommen die Alligatoren zwar nicht an Barbara ran, aber weg kommt sie so auch nicht“, sagte er.



Benni stimmte B-OB zu. „Ich würde zwar auch am liebsten als Erster über die Ziellinie kommen, aber stell dir mal vor, wir steckten hier fest und niemand würde uns helfen. Das wäre doch ein riesen Mist.“



Noch während die Freunde redeten, pustete B-OB mit einem dicken **PLOIOIOIINK** seine Reifen zu gigantischen Allrad-Rädern auf. Mit einem messerscharfen **ZZZIIIIIIINNNK** fuhren Spikes aus ihnen heraus, mit denen B-OB auch im schlammigsten Boden Halt finden konnte. Zuletzt klappten mit einem metallischen **KAAALLLONNKK** eine Winde und ein großer Abschlepphaken unter der Stoßstange hervor.



B-OB rollte mit Leichtigkeit in den tiefen Sumpf hinein und befestigte den Abschlepphaken an Busbys Stoßstange. Zurück auf der Straße, setzte er die Winde in Gang. Er ächzte und stöhnte wie ein Angler mit einem besonders großen Fisch am Haken, bis Busby mit Barbara auf dem Dach endlich wieder auf dem Trockenen war. Busbys grelles Gelb war nun bis zum Dach voll braunem Everglade-Matsch. Er stöhnte: „Puh. Vielen Dank ihr vier. Ohne euch wäre ich bald zu einer Alligatoren-Höhle geworden.“

Die vier Freunde verabschiedeten sich von Barbara und Busby, die sich von dem Schreck erst noch ein wenig erholen mussten. Ellie war lange Zeit auffällig still, bis sie schließlich sagte: „Ich verstehe schon, was ihr meint. Einerseits möchte ich natürlich auch, dass mir geholfen wird, wenn ich in Not bin. Aber andererseits sind wir nun mal mitten in einem der längsten Rennen der Welt und ich möchte schon gerne gewinnen.“

B-OB beruhigte sie: „Keine Sorge, Ellie, gewinnen will ich auch, aber eben nicht um jeden Preis. Warte mal ab, wir haben ja noch einige Stationen vor uns. Aber jetzt schaut mal da. Wir fahren gerade auf die *Florida Keys* zu. An deren Ende wartet Key West mit dem ersten roten Knopf auf uns.“

Line, Benni und Ellie staunten über die Straße vor ihnen, auf der sich endlos lange Brücken über türkisblauem Wasser erstreckten. Am Ende jedes Brückenteils lag eine kleine Insel mit süßen bunten Häusern. B-OB und die Kinder genossen die lange Fahrt über das kristallklare Wasser, bis sie Key West erreichten. Benni schaute auf den Brief, den Burt ihnen beim Start mitgegeben hatte. Er rief: „Wir müssen zum südlichsten Strand der Insel. Da wartet der rote Knopf auf uns.“

B-OB fuhr die ganze Insel entlang bis zu einem weißen Sandstrand mit Blick auf das wunderbar klare Wasser der Karibik. Leider hatten die Freunde keine Zeit zu verlieren.

Sie eilten zu dem großen roten Knopf, den sie auf einer kleinen Säule direkt vor einer Kamera entdeckten. Die vier Freunde grinsten fröhlich in die Kamera und machten ein Foto. Dann eilten die Kinder zurück an Bord und rasten wieder in Richtung Norden. Plötzlich knisterte es aus B-OBs Funkgerät. Burts Stimme ertönte: „Glückwunsch, dass ihr es zu den Florida Keys geschafft habt. Nächster Halt: Die *Bourbon Street* in *New Orleans*!“\*

\***Bourbon Street** (gesprochen ‚Böabn Strieht‘)

**New Orleans** (gesprochen ‚Niuh Oalihns‘)





## Stau auf der Bourbon Street

Die Freunde fahren die Südküste der USA weiter entlang in Richtung New Orleans. Auf der Fahrt erzählte B-OB den Kindern von ihrem nächsten Ziel: „New Orleans ist eine ganz ungewöhnliche Stadt. Sie sieht fast ein bisschen altmodisch aus, mit verzierten Balkons und schmalen Straßen in der Altstadt. Das Herz der Stadt ist das *French Quarter* – das französische Viertel.\* Hier gibt es regelmäßig Paraden, bei denen eine *Marching-Band* auf die nächste folgt.\*\* Das liegt daran, dass New Orleans die Geburtsstätte der *Jazz-Musik* ist. Das ist eine Musikrichtung, die vor über 100 Jahren von Afroamerikanern erfunden wurde.“

Noch während B-OB erzählte, donnerte ein roter Ford Mustang neben sie heran. Es war Jack Firebird mit seinem Freund Blaze. Jack lächelte, tippte an sein Baseball-Cap und raste weiter. Line und Ellie feuerten B-OB an: „Los, gib Gas! Diesmal sind wir zuerst am roten Knopf!“ B-OB schien den Kindern zuzustimmen. Er drückte auf die Tube und sie fuhren so schnell es ging durch New Orleans.

B-OB hatte nicht übertrieben. Sie zwängten sich durch die engen Straßen, vorbei an alten Gebäuden, von deren Balkons sich Pflanzen rankten. Überall hingen bunte Fahnen und Leuchtreklamen, die die Passanten in gemütlich aussehende Restaurants einluden. Je tiefer sie ins Französische Viertel hineinfuhren, desto belebter wurden die Straßen.

Um mehr sehen zu können, stieg Benni auf B-OBs Dach. Er rief: „He, dort vorne sehe ich Jack und Blaze. Sie kommen nicht mehr weiter, weil die Straßen voller Menschen sind.“ Auch um B-OB und die Kinder herum füllte sich die Straße mit immer mehr Menschen.

\* **French Quarter** (gesprochen, *Fuentsch Quatah*)

\*\* Eine **Marching-Band** (gesprochen, *Martsching Bänd*) ist ein bisschen wie eine Blaskapelle hierzulande.



Entlang der Straße hörte man überall Musik. Auf Schlagzeugen wurde ein schneller Wirbel getrommelt. Trompeten, Saxophone und Trommeln spielten eine Musik, so mitreißend, dass man gar nicht anders konnte als im Rhythmus mitzutanzten. Auf einmal setzte sich die Menge in Bewegung. Bunt gekleidete Männer wirbelten glänzende, bunt dekorierte Regenschirme herum und zogen mit Frauen und Kindern tanzend und in die Hände klatschend durch die Straßen.

B-OB versuchte die Menschenmenge zu umfahren, musste aber haarscharf vor einem Musiker mit einer Trompete bremsen. Er rief den Kindern zu: „Oh Kinder, was für ein Erlebnis. Wir sind mitten in eine spontane Parade geraten. Die Musiker an der Spitze der Parade spielen und wir alle hier hinten sind für den Tanz und die gute Laune zuständig. Manchmal finden sich die Leute hier einfach so zusammen und feiern in den Straßen.“

B-OB passte sich der Stimmung an und tanzte genussvoll wackelnd in der Parade mit. Er rief den Kindern zu: „Es hilft nichts. Wir kommen hier nicht schneller durch. Dann können wir die Musik genauso gut auch genießen.“ Je lauter die Musik wurde, desto fröhlicher tanzte B-OB im Takt mit. Benni, der noch auf B-OBs Dach saß, stand auf und fing auch an zu tanzen.

Selbst Ellie, die eigentlich nichts lieber wollte, als das Rennen fortzusetzen, konnte nicht anders, als mit dem Kopf im Takt der Musik zu wippen, bis sie schließlich auch mittanzte. Langsam, aber sicher bewegten sich die Freunde weiter.



Zur Überraschung der Freunde stand nur Jack bewegungslos auf der Straße. Er war hoch konzentriert über Blazes Motorhaube gebeugt, aus der schwarzer Rauch herausqualmte. Um sie herum tanzte die Menge an den beiden vorbei. Ellie seufzte und sagte: „Lasst mich raten, jetzt müssen wir natürlich anhalten und helfen, oder?“

B-OB schmunzelte: „Na, da hast du uns aber schnell kennengelernt. Natürlich helfen wir den beiden.“ Als sie bei Jack und Blaze ankamen, fragte B-OB: „Hallo, Jack. Was ist denn hier passiert? Können wir dir vielleicht irgendwie helfen?“

Jack schaute verwirrt von Blazes Motor hoch und sagte: „Was, ihr wollt mir helfen? Natürlich gerne! Ich muss vorhin wohl zu stark auf die Tube gedrückt haben. Jetzt scheint hier etwas gerissen zu sein. Ich befürchte, das Rennen ist für uns gelaufen.“

B-OB wollte seinen Mitstreiter nicht so leicht aufgeben lassen. Er sagte: „Nun, zufälligerweise lebt in New Orleans ein alter Freund von mir, der Mechaniker ist. Eigentlich repariert er alte Mississippi-Dampfer, aber er ist mit dem Schraubenschlüssel ein wahrer Zauberer. Wenn der Blaze nicht auf Vordermann bringen kann, dann kann es keiner.“

Nachdem die Parade vorbeigezogen war, schleppte B-OB den feuerroten Sportwagen zum roten Knopf auf der Bourbon Street, wo die Freunde zusammen mit Jack und Blaze ein Foto auslösten.



## Am Mississippi

Kurze Zeit später rollte der ungewöhnliche Konvoi den mächtigen Mississippi-Fluss entlang. Vor der Stadt fuhren sie an rostigen Docks vorbei, bis sie endlich bei einem großen, alten Holzhaus ankamen. Die Hälfte des Gebäudes stand auf Stelzen über dem Mississippi und ein großer, alter Schaufelraddampfer lag am Haus auf Dock. Überall verstreut lagen Werkzeuge und Teile von Raddampfern.

B-OB erklärte Jack und den Kindern: „Hier arbeitet mein alter Freund Sam. Er ist einer der letzten Schaufelraddampfer-Mechaniker im Land.“ Line sagte: „Du B-OB, diese Dampfer sehen ein bisschen aus wie du mit deinem alten Bootsunterbau, bevor wir dir in Hamburg einen neuen besorgt haben.“\* B-OB lachte: „Na, was meinst du, wer mir den alten Unterbau eingebaut hat. Sam war der Erste, der mich wassertauglich gemacht hat.“

Eine tiefe, herzliche Stimme ertönte von der Veranda der alten Halle: „Wenn das nicht der junge Hüpfen B-OB Coddiwomple ist. Where y’at Cher?\* Was führt dich zu mir?“

B-OB erklärte schnell, wo das Problem lag. Der freundliche Sam lachte nur und bat die Freunde herein. Zu Blaze gewandt sagte er: „Dich kriegen wir im Nu wieder auf die Straße.“ Der rote Sportwagen lächelte dankbar, als Sam ihn in die Werkstatt schob, wo sich der alte Mechaniker gleich ans Werk machte.

\* Nachzulesen in ‚Nie ohne Seife waschen - Ein Abenteuer in Deutschland‘.

\*\* **Where y’at Cher?** (gesprochen ‚Wuäh yät Scher‘) ist eine typische Begrüßung in New Orleans und bedeutet so viel wie ‚Wie geht es dir, mein Lieber?‘

Während im Hintergrund geschweiß, gehämmert und geschraubt wurde, bedankte sich Jack Firebird bei den Freunden: „Ich weiß wirklich zu schätzen, dass ihr den Rennsieg für mich aufs Spiel setzt. Jeder andere hätte mich vermutlich am Straßenrand sitzen lassen. Schade, dass ich wegen der Panne die Musik nicht so recht genießen konnte. Ich hätte gerne in der Parade mitgetanzt.“

Line war überrascht: „Oh, ich hätte nicht gedacht, dass ein stiller Rennfahrer wie du gerne tanzt.“ Jack wollte es den Kindern gerade erklären, als Blaze schon wieder aus der Werkstatt hinausrollte. Sam klopfte dem alten roten Rennauto freundlich auf die Motorhaube. „So, das hätten wir. Wie neu, der Gute. Allerdings werdet ihr es die nächsten Kilometer etwas ruhiger angehen lassen müssen, bis der Motor wieder auf Hochtouren laufen darf“, sagte er.

Blaze ergänzte augenzwinkernd: „Wir treten einfach das Gaspedal nicht immer bis zum Boden durch. Dann gewinnen wir das Rennen vielleicht nicht, aber eine respektable Zeit schaffen wir bestimmt trotzdem.“

B-OB bedankte sich bei seinem alten Freund und ließ die Kinder einsteigen. Dann sagte er: „Ich glaube, wir haben uns eine kleine Abkürzung verdient.“ Er blies sein Luftkissen mit einem enormen **SCHUUUUUUUUHHHH** auf und klappte den riesigen Heckpropeller aus. Über den Lärm hinweg rief er: „Wir fahren ein Stück auf dem Mississippi entlang, bis wir wieder auf dem richtigen Weg sind.“ Sie verabschiedeten sich vom alten Sam, wünschten Jack Firebird und Blaze viel Glück und glitten den großen Fluss hinunter.

Genau zur rechten Zeit knackte Burts Stimme aus B-OBs Funkgerät: „Das war eine sehr edle Tat von euch, Freunde! Die Abkürzung über den Mississippi habt ihr euch redlich verdient. Die nächste Station ist *Dallas*, Texas!“

**Dallas** (gesprochen ‚Dälläs‘)



## Von Cowboys und e-Autos

Die Freunde hatten den Mississippi längst wieder verlassen und waren durch Texas nach Dallas gefahren. B-OB hatte ihnen auf der Fahrt durch den größten Staat der USA erklärt, dass die Bilder, die die meisten Menschen über Cowboys im Kopf haben, aus Texas kommen und dass die Cowboy-Kultur hier noch immer gefeiert wird.\* Es gibt Cowboy-Museen, Cowboy-Shows, zahllose Rodeos und vieles mehr, was an die alten Zeiten erinnert.

Bald waren sie in Dallas angekommen und hatten ihr Foto mit dem roten Knopf knipsen lassen. Nun rollten sie nach Norden, vorbei an Kakteen und durch schier endlose Wüste. B-OB war guter Dinge: „Endlich mal eine Station ohne besondere Vorkommnisse“, rief er. „Soweit ich das erkennen kann, müssten wir ziemlich weit vorne liegen. Wenn das so weitergeht, haben wir gute Chancen, als Erste anzukommen!“ Ellie freute sich: „Du hattest tatsächlich recht, B-OB. Man kann ein Rennen offenbar auch gewinnen, ohne nur verbissen an sich selbst zu denken.“

Ein lautes Röhren unterbrach ihr Gespräch. Neben ihnen tauchte Harley Hernandez auf Nova, ihrem schweren Motorrad, auf. Auf der endlos langen, einsamen Straße fuhren sie einfach nebeneinanderher.



Harley rief: „Howdy Freunde!\*\* Ihr kommt ja gut vorwärts. Eigentlich ein bisschen frech von euch, in meinem Heimatstaat vor mir auf Platz 1 zu liegen!“ Benni wunderte sich: „Wirklich, hier kommst du her? Hier gibt es doch nur Wüste!“

Harley lachte: „Hast du eine Ahnung! Ich habe gehört, ihr seid aus Deutschland. Texas alleine ist so groß wie Deutschland und Frankreich zusammen. Da gibt es einiges mehr zu sehen als nur Wüste. Wir haben Strände, Berge, Seen und Wälder.

Aber du hast schon recht. Am bekanntesten ist Texas für Cowboys, Rinder und Kakteen.“

Plötzlich bremsten B-OB und Nova stark ab.

\* Ähnlich wie die Gaucho-Kultur in der argentinischen Pampa. Das Abenteuer mit dem jungen Gaucho-Mädchen Verónica ist Band 3 von B-OB Coddiwomple und die Weltenbummler Kids: ‚Die sieben Gauchos‘.

\*\* **Howdy** (gesprochen ‚Haudie‘) bedeutet so viel wie ‚Hallo‘ oder ‚Hi‘ im Westen der USA.‘





Nova rief: „Wo wir gerade von Rindern sprechen. Hier kommt ein Verkehrsstau texanischer Art.“ Vor den Freunden wälzte sich eine riesige Herde von Rindern mit ungewöhnlich langen Hörnern über die Straße. Sie wurden von einer Gruppe Männern auf Pferden vorangetrieben. Line staunte nicht schlecht: „Boah! Das sind ja echte Cowboys. B-OB, ich dachte, du hattest erzählt, dass es die heutzutage gar nicht mehr gibt.“

Einer der Männer hatte Line gehört und sagte lachend: „Nun, junge Lady, uns gibt es schon noch. Es ist nur nicht mehr ein so üblicher Beruf. Diese Straße hier führt durch das Gebiet der Queen-Ranch.\* Das ist eine der größten Ranches der USA – größer als so manches kleine europäische Land.\*\* Wir treiben die Rinder von einem Weidegrund zum anderen. Hier kommen aber auch schon die letzten Tiere. Wir haben euch sicher schon genug aufgehalten. Have a nice day!\*\*\*“, rief der junge Mann, trieb sein Pferd an und folgte der Herde.

Harley rief den Freunden lachend zu: „Na, dann lasst uns das Rennen mal fortsetzen. Auf die Plätze! Fertig...!“ Benni rief: „Moment! Dort hinten blinkt etwas in der Ferne. Seht ihr das auch?“ Die anderen strengten ihre Augen an. B-OB sagte: „Tatsächlich! Das sieht mir aus wie ein Morse-Code. S.O.S. Da ist jemand in Not!“

\* **Queen Ranch.** (gesprochen ‚Kuin Räntscht‘)

\*\* In Amerika gibt es zwei Arten von Bauernhöfen. Die **Ranch** (gesprochen ‚Räntscht‘) und die **Farm**. Eine Ranch ist normalerweise größer als eine Farm und züchtet Nutztiere wie Rinder. Farmen betreiben eher Landwirtschaft. Die größte Ranch der USA liegt in Texas und ist tatsächlich größer als Deutschlands Nachbarland Luxemburg.

\*\*\* **Have a nice day.** (gesprochen ‚Häv ä nais däi‘) bedeutet ‚Einen schönen Tag noch‘.

Bevor noch einer etwas sagen konnte, hatte B-OB schon **PLOIOIOIOINK, ZIIII/NNNNKK** und **KALLLLOOONNKKKK** gemacht und holperte, dicht gefolgt von Harley und Nova, quer durch die texanische Wüste.

Nach wenigen Kilometern hatten sie ihr Ziel erreicht. Line rief: „Das ist doch diese Taylor mit ihrem elektrischen Auto!“ Sie standen tatsächlich vor e-Gon. Sein glänzendes weißes Äußeres war komplett mit Wüstenstaub bedeckt. Er schaute nervös auf den Abrund vor sich.

Das Schlimmste aber war, dass er feststeckte. Vor ihm lag ein sehr steiler Abhang. e-Gon schien erst im letzten Augenblick gebremst zu haben. Seine Vorderreifen standen nämlich schon zur Hälfte in der Luft und seine hintere Stoßstange wurde von einem großen Felsvorsprung blockiert. Er konnte weder vor noch zurück.



Harley Hernandez rief:  
„Oh boy!\* Wie habt ihr das denn hinbekommen? Das Rennen war euch wohl nicht Abenteuer genug, was?“

Taylor stand neben e-Gon und begrüßte die Freunde:  
„Was für ein unglaubliches Glück, dass ihr meine Signale gesehen habt! Wir

haben technische Probleme. Ich habe e-Gon überredet, eine große Rinderherde, die gerade über die Straße ging, durch die Wüste zu umfahren. Das Problem ist, dass der viele Staub wohl seinen Bordcomputer komplett durcheinandergebracht hat. Er zeigt mir nun Wege an, die gar nicht existieren. Ich war gerade dabei, die Schaltkreise des Computers neu zu verlöten, als e-Gon im letzten Augenblick merkte, dass es hier etwas sehr steil bergab geht.“

Sie zeigte auf die Felsvorsprünge, die das vollkommen eingestaubte Auto blockierten, und sprach weiter: „Tja, und nun hängen wir hier fest. Ihr habt nicht zufällig einen Presslufthammer im Kofferraum, mit dem wir uns freiarbeiten könnten?“ B-OB antwortete: „Doch klar. Den habe ich hinten in meinem Werkzeugregal, aber ich habe Angst, dass wir die empfindliche Elektronik von e-Gon damit noch mehr beschädigen.“

Plötzlich erhellte sich Harleys Miene. „Ich hab’s!“, rief die junge Abenteurerin. „So wie es aussieht, kommt ihr ja bloß nicht rückwärts. Vorwärts scheint ihr doch noch fahren zu können. Manchmal ist Angriff tatsächlich die beste Verteidigung.“



Wie wäre es, wenn wir die Kante des Abhangs als Startlinie nutzen und das Rennen steil bergab fortsetzen?“ Benni, B-OB und e-Gon schauten etwas erschrocken aus der Wäsche, aber Line, Ellie und Taylor waren gleich Feuer und Flamme. Taylor sagte: „Na, da hätte ich doch auch selbst draufkommen können. Eine fantastische Idee!“

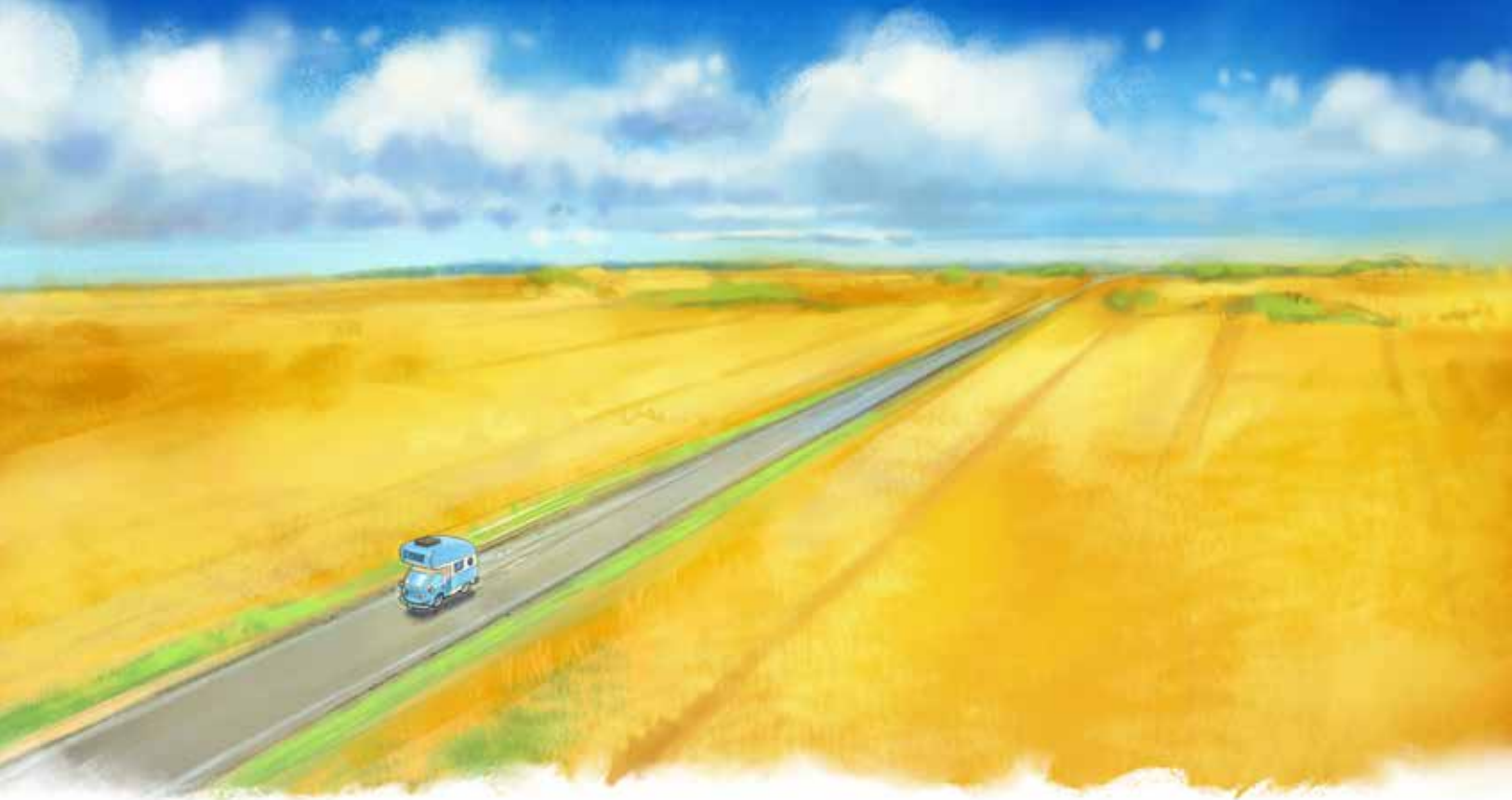
Bevor Harley ihr Motorrad Nova zur steilen Startlinie schob, kramte sie noch etwas aus ihrer Satteltasche hervor und überreichte es Taylor. „Hier“, sagte sie. „Eine Straßenkarte der USA. Falls dein Computer mal wieder schlapp macht, kannst du so auf ganz altmodische Art und Weise den Weg finden.“ Taylor nahm die Karte dankbar an, faltete sie auf und studierte sie aufmerksam. Niemand war so unhöflich, dem jungen Computer-Genie zu verraten, dass sie die Karte falsch herum hielt.

Die Freunde stiegen wieder an Bord der Fahrzeuge, die sich entlang des Abhangs aufgereiht hatten. B-OBs Stimme hallte über den Abgrund: „AUF DIE PLÄTZE! FERTIG! LOS!“

B-OB, Nova und e-Gon warfen sich den steilen Abhang hinunter. Die Insassen und Fahrer kreischten wie auf einer Achterbahn. Harley und Nova lagen gleichauf mit B-OB und den Kindern, während Taylor mit ihrem etwas vorsichtigeren e-Gon ein paar Meter zurücklag. Die Rennfahrer rasten durch die Wüste, bis sie wieder feste Straße unter den Rädern hatten. Dort riefen sie sich gegenseitig Glück zu und jeder fuhr für sich alleine weiter.

Line fragte: „Puh, das war so aufregend, dass ich glatt vergessen habe, was unser nächstes Ziel ist. Weißt du es noch, B-OB?“

Natürlich wusste B-OB genau, wo es als Nächstes hingehen sollte. Er rief: „Macht es euch gemütlich! Jetzt geht es in die Weltstadt *Lindsborg* im Staate Kansas!“



## Ein Abenteuer in Schweden?

„Ist es noch weit?“ fragte Line gelangweilt. Wir fahren jetzt schon seit Stunden geradeaus vorbei an diesen endlosen Feldern.“ B-OB schaute über die goldfarbenen Felder und den blauen Himmel am Horizont und lachte: „Na, so furchtbar ist es hier doch gar nicht. Ich finde die Landschaft wunderbar beruhigend. Kansas gilt als der Brotkorb der USA. Hier wird so viel Getreide geerntet wie sonst nirgends auf der Welt. Daher auch die ganzen Felder. Und außerdem sind wir noch immer auf einem der vordersten Plätze. Wir haben Harley und Taylor doch schnell abgehängt.“

Ellie wunderte sich. „Ich dachte, das Gewinnen ist dir egal. Aber jetzt gerade gibst du ganz schön Gas“, sagte sie. B-OB antwortete ihr: „Aber Gewinnen ist mir doch nicht egal! Ich gewinne wirklich gerne! Was meinst du, warum ich überhaupt an diesem Rennen teilnehme? Sicher nicht, um zu verlieren. Ich bin nur der Meinung, es gibt auch Wichtigeres. Und wenn ich mein Bestes gegeben habe und trotzdem verliere, bin ich nicht lange traurig. Dann war einfach jemand anderes besser als ich.“

Ellie dachte über das Gesagte nach, als B-OB in ein kleines Dorf einfuhr. Benni fragte: „Sag mal B-OB, ist das hier wirklich Lindsborg? Nach einer Weltstadt sieht mir das aber nicht aus. Und wie kommt es, dass hier überall Dalapferde und schwedische Flaggen zu sehen sind? Das erinnert mich total an Schweden.“ \*

\* **Dalapferde** sind hölzerne Pferdefiguren aus Schweden. Die haben Line und Benni während ihres Abenteuers in Schweden kennengelernt (,Der Schatz des Trollkönigs - Ein Abenteuer in Schweden').

B-OB kicherte: „Das mit der Weltstadt war nur ein Spaß. Lindsborg ist eigentlich ein ganz kleines Dorf. Dafür ist es aber sehr typisch für Kansas. Der schwedische Einfluss hier kommt daher, dass der Ort von schwedischen Siedlern gegründet wurde. In beinahe jeder Region haben sich Menschen aus bestimmten europäischen Ländern angesiedelt. Hier in die Gegend kamen viele Schweden und Deutsche. Nach New York kamen in erster Linie Italiener und Iren. In die Gegend um New Orleans Franzosen. Nach Texas wanderten viele Mexikaner ein. In Amerika treffen sich beinahe alle Kulturen der Welt und verschmelzen über die Jahrzehnte und Jahrhunderte.“



Die Kinder staunten noch über die Häuser und Pferdestatuen, die ihnen aus ihrem Abenteuer in Schweden bekannt waren, als ihnen plötzlich eine freundliche Stimme zurief: „Huhu, ihr jungen Leute. Toll, dass ihr auch schon da seid!“ Es war Gertie, die, gefolgt von

ihrem Ehemann George, eisschleckend auf die Freunde zuschlenderte. Sie waren auf dem Weg zu ihrem Wohnmobil Minnie.



B-OB sagte: „Ach, ihr zwei seid ja unglaublich. Wie seid ihr denn so schnell hierher gekommen?“ George lächelte und sagte: „Von ‚schnell‘ kann eigentlich keine Rede sein. Unsere gute, alte Minnie würde da gar nicht mitmachen. Wir fahren einfach ruhig und stetig und irgendwann sind wir da. Für uns funktioniert das ganz gut.“

Gertie hielt ihr Hörnchen hoch. „Ich nehme an keinem Rennen teil, bei dem nicht auch Zeit für schöne Pausen bleibt“, sagte sie und schleckte genussvoll ihr Eis. Dann stiegen die beiden wieder in ihr gutes altes Wohnmobil und fuhren weiter.

B-OB und die Kinder fanden in dem kleinen Ort im Nu den roten Knopf und posierten lächelnd für ein Selfie. Burt hatte ihnen gerade ihr nächstes Ziel durchgesagt, als Benni auffiel, dass die Bewohner von Lindsborg hektisch durch die Gegend rannten.

B-OB fragte eine junge Frau, die an ihnen vorbeilief, was los sei. Sie antwortete: „Wir haben eben eine Tornado-Warnung bekommen. Außerhalb der Stadt hat sich ein Wirbelsturm gebildet und alle sind auf dem Weg in die Schutzkeller.“



## Ein unangenehmes Karussell

B-OB erklärte den Kindern: „Kansas ist zwar wunderschön, liegt aber in der sogenannten ‚Tornado-Alley‘ – der Tornado-Gasse.\* Hier in der Region bilden sich innerhalb von Minuten riesige Wirbelstürme, die sehr gefährlich werden können. Aber bei aller Gefahr verschwinden diese Wirbelstürme wieder so schnell, wie sie aufgetaucht sind.“

Ellie rief: „Aber was ist mit George, Gertie und Minnie? Die sind ja schon weitergefahren!“ Sie zeigte auf die dunklen Wolken, die sich hinter der Stadt zusammenzogen. „Und sie sind genau in die Richtung des Sturms gefahren!“ Für B-OB war die Sache klar. Er rief den Kindern zu: „Los, folgt der jungen Frau in die Keller. Ich mache mich auf die Suche nach den dreien.“

Line sagte: „Sei doch nicht verrückt, B-OB. Vier Paar Augen sehen mehr als eins. Wir kommen mit.“ Sie sprang an Bord. Widerwillig ließ B-OB auch Ellie und Benni einsteigen. Er rief: „Na gut, aber wenn die Sache zu brenzlich wird, dann kehren wir um!“ Mit dem mächtigen **WUUUUSSSSCHHHH** breitete B-OB seine Flügel aus und er stieg in die Lüfte, um nach dem alten Ehepaar und ihrem Wohnmobil Ausschau zu halten. Die friedliche Landschaft hatte sich völlig verändert.



Wo vorher noch die Sonne aus blauem Himmel auf goldenes Getreide schien, hingen nun pechscharze Wolken über den Feldern. Benni rief: „Ich sehe Minnie nirgendwo! Die können doch noch nicht so weit gekommen sein!“

Line zeigte nach vorne und schrie mit weit aufgerissenen Augen: „Dafür sehe ich den Tornado!“ Und der war wirklich nicht zu übersehen. Ein gigantischer Wirbelsturm ragte wie ein dunkler Finger aus den Wolken herab und hinterließ eine Schneise der Verwüstung.

B-OB rief: „Das wird mehr als brenzlich, aber an Umkehren ist jetzt nicht mehr zu denken. Der Tornado ist zu schnell! Ich schnalle euch noch fester als sonst an!“ In letzter Sekunde schaffte es B-OB, Achterbahn-Gurte aus seinen Sitzen zu klappen, mit denen die Kinder sich festschnallen konnten. Sie saßen bombensicher, aber der Tornado hatte B-OB erfasst!

Um die Freunde herum toste der Sturm. B-OB hatte sich in die Richtung gedreht, in die der Wirbel sich bewegte und raste immer schneller im Kreis. Bäume, Autos und sogar Häuser flogen um sie herum.



B-OB flog meisterhaft mit dem Wind, aber wieder und wieder krachten kleinere Gegenstände in ihn hinein. Die Kinder in B-OBs Innerem hielten trotz der großen Gefahr weiter Ausschau nach Gertie, George und Minnie. Die Wolken waren so dunkel, dass es beinahe so wirkte, als ob die Nacht schon hereingebrochen wäre.

Ellie rief: „Ich sehe die Hand vor Augen nicht! B-OB, haben wir hier irgendeine Chance, dem Tornado zu entkommen?“ B-OB wollte ihr gerade antworten, als der Wirbelsturm begann, ihn nach unten zu drücken. Unaufhörlich wurde B-OB in Richtung Erde gezwungen, bis es plötzlich mucksmäuschenstill wurde!

Der Tornado löste sich so schnell auf, wie er sich gebildet hatte. Die riesige Röhre verschwand und die dunkle Wolkenfront zog weiter und hinterließ wieder blauen Himmel. Zerkratzt, zerbeult und entkräftet landete B-OB unsanft auf dem verwüsteten Feld.



Line und Benni stiegen auf wackeligen Beinen aus und betrachteten die Zerstörung um sie herum. B-OB sah aus wie ein gerupftes Huhn. Erschöpft rollte er seine lädierten Flügel ein und sagte: „Ich bin ja wirklich jemand, der versucht, immer das Positive zu sehen, aber auf dieses Erlebnis hätte ich gerne verzichtet.“

Eine Hupe ertönte und erschreckte die Freunde. Es waren Gertie und George, die ihnen freundlich aus Minnie heraus zuwinkten. Gertie rief: „Seid ihr armen jungen Leute etwa in den Tornado geraten? Gott sei Dank ist euch nichts Schlimmeres passiert. Können wir euch irgendwie helfen? Möchtet ihr vielleicht eine Tasse Kakao?“



Line sagte: „Gertie? George? Aber euch haben wir doch gesucht. Wie seid ihr denn unbeschadet durch den Sturm gekommen?“ George zeigte auf eine alte, vielgenutzte Landkarte auf Gerties Schoß. „Ach, weißt du Honey, wenn du so viele Jahre durch die Gegend fährst wie wir, dann lernst du, das Wetter zu deuten.\* Gertie steuert mich dann immer in Ruhe um die Gefahrenzone herum und wir können unsere Reise fortsetzen. Manchmal lohnt es sich, einen Umweg zu fahren, um schneller ans Ziel zu kommen.“

Das alte Ehepaar gab den Freunden noch ein paar gut gemeinte Ratschläge, bevor es sich verabschiedete und sich weiter auf den Weg machte.

B-OB hielt die Luft an und pustete so fest er konnte. Mit metallischen **PLOPS** drückten sich die Beulen wieder nach außen, so dass er schon beinahe heil aussah. Matt sagte er zu den Kindern: „Na, dann hüpf mal an Bord. Ich muss es eine Zeitlang ruhig angehen lassen. Der Sturm hat mich viel Kraft gekostet, aber das Rennen ist ja noch nicht vorbei. Es ist ein weiter Weg bis zu unserem nächsten Ziel, dem *Yellowstone-Nationalpark!*“\*\*

\* **Honey** (gesprochen ‚Hanni‘) bedeutet ‚Honig‘ wird aber häufig wie ‚Liebling‘ oder ‚Schatz‘ verwendet.

\*\* **Yellowstone** (gesprochen ‚Jelloustoun‘)

## Das mutige Mädchen

B-OB keuchte die Straße hoch. Die Freunde waren beinahe am Ziel, dem Yellowstone-Nationalpark, aber dem weltreisenden Wohnmobil steckte der Flug durch den Tornado noch immer in den Knochen. Benni rief: „Da kommt schon wieder jemand von hinten angerast. Oh nein, es ist dieser fiese Grover Rockwell.“ Tatsächlich rollte Grover in seinem pinken Cadillac Ernesto hupend und hämisch grinsend an den Freunden vorbei und verschwand in der Ferne.



Ellie grämte sich: „Oh Mann, wir lagen so weit vorne und jetzt sind wir unter den Letzten im Rennen. Gibt es denn gar nichts, was wir für dich tun können, B-OB?“ Als sie auf der Hügelkuppe angekommen waren, fuhr er rechts ran, um zu verschnaufen. „Nein, danke Ellie. Ich muss es einfach ein bisschen ruhiger angehen. Für den Endspurt werde ich schon wieder in Form kommen. Dann rollen wir das Feld von hinten auf. Du wirst schon sehen!“, versprach B-OB.

Er fuhr fort: „Dort vorne ist schon der Yellowstone-Nationalpark. Das ist wirklich ein ganz besonderes Ziel. Yellowstone ist der älteste Nationalpark der Welt. Hier findet man nicht nur echte Wildnis, sondern dazu Bisonherden, Wölfe, Bären, Pumas und Adler. Was den Park aber wirklich einzigartig macht, sind die vielen Geysire. Die sind wie kleine Vulkane aus heißem Wasser, wenn sie plötzlich aus dem Boden schießen. Hier im Yellowstone-



Park gibt es sowohl den größten als auch den zuverlässigsten Geysir der Welt. Das ist der *Old Faithful*.\* Der bricht genau alle anderthalb Stunden aus.“

B-OB rollte in den Park und die Kinder fühlten sich vor lauter wilden Tiere stark an Botswana mit seinen Nationalparks und der wilden Natur erinnert.\*\* An den Wegrändern grasten riesige Bison-Büffel und Dickhornschafe. Über ihnen kreiste ein Seeadler, dessen weißer Kopf hell in der Sonne strahlte. Bunte Wasserbecken dampften heiß vor sich hin.

\* **Old Faithful** (gesprochen ‚Ould Fäissfull‘)

\*\* Die Freunde haben einige Abenteuer mit wilden Tieren in Botswana in ‚Die Suche nach den großen Fünf‘ erlebt.



B-OB erklärte den Kindern, was hier vor sich ging: „Hier im Nordwesten der USA gibt es große vulkanische Aktivität. Das bedeutet, dass es unter der Erde sehr heiß ist. Diese Hitze heizt auch das Wasser auf. Man muss sehr vorsichtig sein. Diese bunten Becken können kochend heiß sein und der Boden um sie herum ist äußerst brüchig. Wenn man vom Weg abkommt, kann das lebensgefährlich werden. Kommt, wir fahren zum Besucherzentrum am Old Faithful. Dort müssten wir unseren roten Knopf finden.“

Die Kinder genossen die Fahrt durch den spektakulären Nationalpark. Sie bestaunten die riesigen Bisons, die am Straßenrand standen wie zu Hause Kühe auf der Weide. Plötzlich schreckte Line auf: „Hört mal! Was war das für ein Geräusch?“

B-OB blieb stehen und stellte seinen Motor ab. Die Freunde lauschten mit angehaltenem Atem. Da ertönte wieder ein leises Geräusch. Ein klägliches Blöken, das zwischen den Bäumen hervor hallte. Line, die selbsternannte beste Tierspäherin der Welt, musste nur kurz in den Wald schauen, bis sie den Ursprung des Blökens entdeckt hatte: „Dort auf der Lichtung!“, rief sie. „Da ist ein kleines Bison-Baby. Es steht mitten in einer heißen Quelle!“

B-OB erkannte sofort, was passiert war: „Der brüchige Boden scheint hinter dem Baby weggebrochen zu sein. Es steht nur noch auf einer kleinen Plattform. Nur seine harten Hufe bewahren es davor, sich zu verletzen.“



Für die Kinder war die Sache klar. Ellie rief: „Wir müssen dem armen Baby helfen! Wie kommen wir nur heran, ohne uns selber zu verletzen?“ Benni hatte eine Idee: „B-OB, du hast doch sicher Bergungsgurte dabei, oder?“

„Natürlich“, antwortete B-OB. „Die sind hinten im Bergungsausrüstungs-Schrank, neben der Werkbank. Dann kann ich auch endlich mal meine Seenotrettungs-Fähigkeiten nutzen. Das habe ich nicht mehr gemacht, seit ich als junger Hüpfen eine Zeitlang in Not geratene Fischer aus der Nordsee gerettet habe.“

Benni verschwand im Inneren des alten Wohnmobils und durchsuchte die Schränke. Als er mit der Ausrüstung zurückkam, erklärte er seinen Plan: „Also B-OB, wenn du wieder in der Lage dazu bist, brauchen wir deine Flügel. Du stellst deine Propeller senkrecht und schwebst wie ein Hubschrauber über dem Büffelbaby. Dann seilt sich einer von uns ab und legt dem Bison den Gurt um. Du ziehst das Bisonbaby hoch und wir setzen es auf festem Boden ab. Was meinst du?“

B-OB fand Bennis Idee grundsätzlich super. Er hatte nur einen Einwand: „Aber was ist mit dem heißen Wasser? Selbst wenn ihr nur in seichtes Wasser tretet, verbrüht ihr euch die Füße!“



Ellie hatte die rettende Idee. „Wie wäre es, wenn ihr mich abseilt?, Meinem Rollstuhl dürfte die Hitze nichts ausmachen. Dann befestige ich den Gurt, ihr zieht mich wieder hoch und wir retten das Baby.“

Die Freunde waren von Ellies Mut begeistert und machten sich daran den Plan in die Tat umzusetzen. B-OB öffnete wie ein Rettungshubschrauber seine Seite, und Line befestigte mit Bennis Hilfe Ellies Rollstuhl an der Winde, die B-OB ausgeklappt hatte. Dann erhob sich das weltreisende Wohnmobil sanft in die Luft und schwebte vorsichtig über das verängstigte Bisonkalb.

Line und Benni ließen Ellie ganz sanft hinunter. Sie mussten gut aufpassen, dass kein heißes Wasser hochspritzen und Ellie verletzen konnte. Geschickt manövrierte sie ihren Rollstuhl durch das seichte Wasser und wickelte dem Kalb den Gurt um den Bauch. Dann wurden beide hochgezogen und das junge Tier auf sicherem Boden abgesetzt. Schnell schüttelte es den Gurt ab und eilte zu seiner Mutter, die die ganze Bergungsaktion nervös von der anderen Seite des Geysir-Beckens aus beobachtet hatte.

Es war geschafft. B-OB sagte: „Das war aber wirklich tolle Team-Arbeit. Line erkennt die Gefahr, Benni entwickelt einen Plan und Ellie führt ihn mutig aus. Egal, wie das Rennen weitergeht, wir können stolz auf uns sein.“

Ellie stimmte B-OB nur bedingt zu: „Einerseits finde ich, du hast völlig recht, aber gleichzeitig möchte ich, wenn wir das Rennen schon nicht gewinnen, dass wir zumindest nicht als Letzte ankommen.“ Line war derselben Meinung: „Ganz genau. Und deshalb machen wir uns jetzt bitte auf den Weg zu dem roten Knopf!“

B-OB fuhr so schnell er konnte zum Besucherzentrum vor dem berühmten Geysir namens ‚Old Faithful‘. Sie entdeckten den roten Knopf sofort auf der Aussichtsplattform davor. Auf dem Weg dorthin rief eine bekannte Stimme nach ihnen.

## Jack beim Fancy Dance in voller Regalia



Es war Jack Firebird, der Rennfahrer, dem sie in New Orleans Pannenhilfe geleistet hatten. Er rollte mit seinem roten Mustang Blaze auf sie zu. „Wie schön, euch wiederzusehen!“, rief er. B-OB antwortete ihm überrascht: „Gleichfalls! Was macht ihr denn noch hier? Wir dachten, wir wären mit Abstand die Letzten.“

Jack lächelte und sagte: „Ich habe einen kleinen Abstecher gemacht, um meine Familie zu besuchen. Die Apsáalooke-Nation liegt in der Nähe des Yellowstone-Parks. Ich hatte euch doch in New Orleans erzählt, dass ich gerne bei der Parade in der Bourbon-Street mitgetanzt hätte. Du schienst überrascht darüber, Line, aber ich tanze für mein Leben gerne.“

Ich nehme sogar an Tanzwettbewerben teil. Wir halten regelmäßig *Powwows* ab.\* Das sind kulturelle Treffen, bei denen heutzutage auch ‚Fancy Dance‘ getanzt wird.\*\* Das ist ein moderner Tanzstil, der sich im Laufe der Jahre entwickelt hat. Dort tanze ich in voller *Regalia*. \*\*\* So nennen wir unsere farbenfrohen Trachten.“

\* **Powwow** (gesprochen ‚Pauwau‘) \*\* **Fancy Dance** (gesprochen Fännsi Däns)

\*\*\* **Regalia** (gesprochen Riehgäilia)

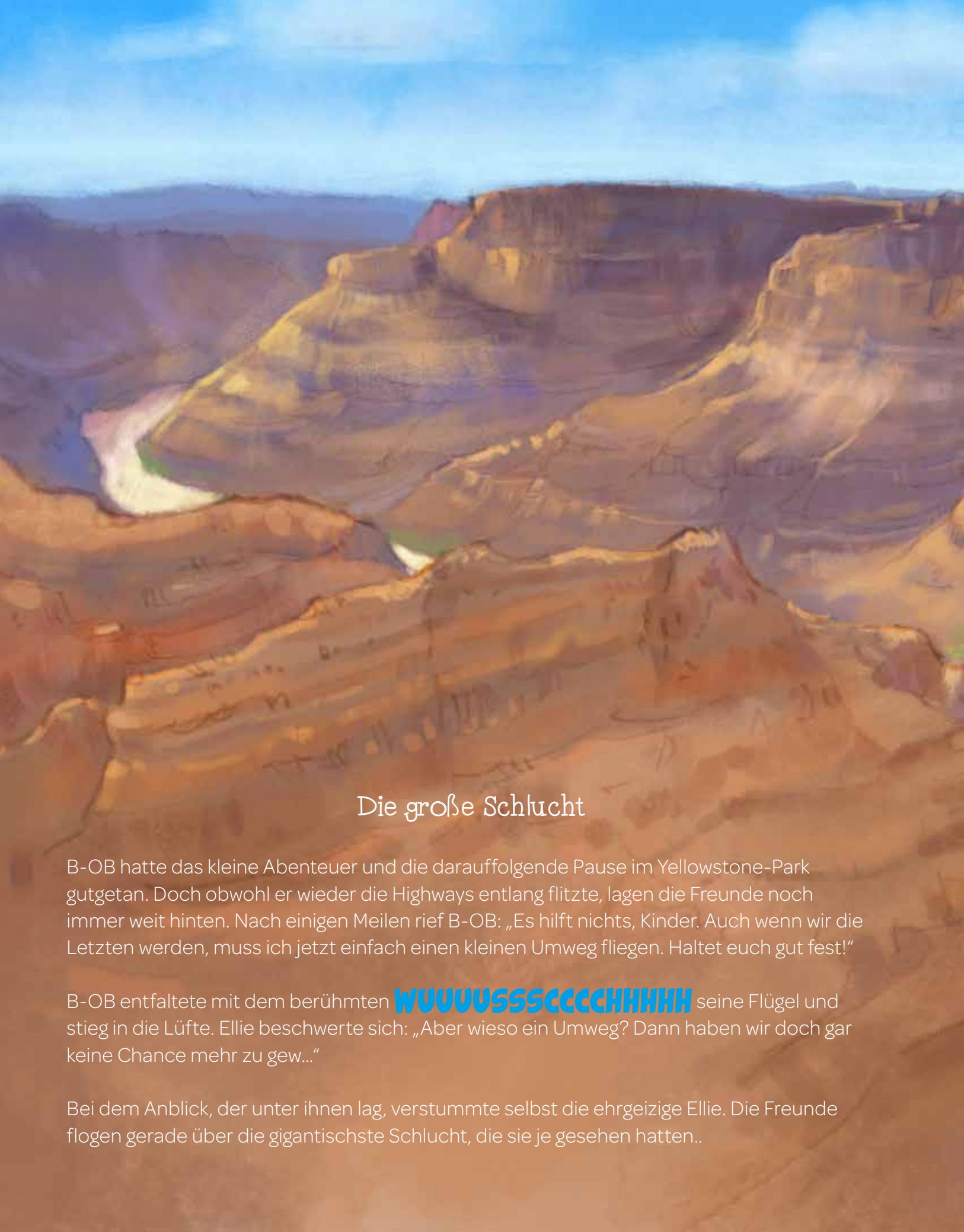


Jack zeigte den Freunden ein Foto von sich bei einem Tanzwettbewerb, das die Freunde völlig faszinierte. Dann war es B-OB, der zur Abwechslung mal zur Eile drängte: „So, Freunde, wenn wir noch den Hauch einer Chance haben wollen, das Rennen zu gewinnen, müssen wir jetzt wirklich unser Foto machen und weiterfahren.“

Die Freunde stellten sich mit Jack und Blaze zum Selfie auf. Genau in dem Moment, als sie in die Kamera grinsten und auf den roten Knopf drückten, brach hinter ihnen der Geysir aus und sorgte für eines der spektakulärsten Bilder der Reise.

Als sie wieder auf Strecke waren, düste ihnen Jack davon und Burts Stimme knisterte aus dem Funkgerät: „Na, jetzt aber ein bisschen mehr Dampf, wenn ich bitten darf. In dem Tempo wird das sonst nichts mehr mit dem ersten Platz. Nächster Halt: San Francisco. Be sure to wear some flowers in your hair!“ \*

\* **‘Be sure to wear some flowers in your hair’** (gesprochen *‘Bi schua tu wuea samm flauas in jua häa’*) bedeutet ‘Tragt unbedingt ein paar Blumen im Haar’ und ist eine Textzeile aus einem berühmten Lied über



## Die große Schlucht

B-OB hatte das kleine Abenteuer und die darauffolgende Pause im Yellowstone-Park gutgetan. Doch obwohl er wieder die Highways entlang flitzte, lagen die Freunde noch immer weit hinten. Nach einigen Meilen rief B-OB: „Es hilft nichts, Kinder. Auch wenn wir die Letzten werden, muss ich jetzt einfach einen kleinen Umweg fliegen. Haltet euch gut fest!“

B-OB entfaltete mit dem berühmten **WUUUSSSCCCHHHH** seine Flügel und stieg in die Lüfte. Ellie beschwerte sich: „Aber wieso ein Umweg? Dann haben wir doch gar keine Chance mehr zu gew...“

Bei dem Anblick, der unter ihnen lag, verstummte selbst die ehrgeizige Ellie. Die Freunde flogen gerade über die gigantischste Schlucht, die sie je gesehen hatten..





B-OB rief nach hinten: „Na? Schon mal was vom *Grand Canyon* gehört?\*" Das ist eine der breitesten und tiefsten Schluchten der Welt. Ein echtes Naturwunder!“

Line rief: „Boah, wie soll man denn bis da runterkommen.“ B-OB erklärte es ihr: „Oh, da haben sich die Leute hier was einfallen lassen. Es gibt Wanderrouen, Eselstouren und sogar Helikopterflüge. Und unten im Canyon fließt der wilde Colorado River. Auf dem kann man Wildwasserfahrten in Schlauchbooten machen. Ganz schön abenteuerlich, was?“

Die drei Kinder konnten sich an der unglaublichen Landschaft kaum satt sehen, bis B-OB schließlich sagte: „So! Jetzt wird es aber höchste Eisenbahn, dass wir weiterfahren. Wir wollen schließlich das nächste Wunder in San Francisco sehen!“

\* **Grand Canyon** (gesprochen ‚Gränd Kännjen‘)



“If you’re going to San Francisco...!”

Das nächste Wunder lag direkt vor den Freunden und wieder standen ihnen die Münder offen. Sie hatten ihr Ziel fast erreicht und fuhren über die weltberühmte *Golden Gate Bridge* nach San Francisco hinein.\*

B-OB schaute zufrieden auf die hohen roten Bogen und erklärte den Kindern: „Hier sind wir gerade auf einer ganz besonderen Brücke unterwegs. Die Golden Gate Bridge ist nämlich eines der berühmtesten Bauwerke Amerikas, wenn nicht sogar der Welt. Und sie führt geradewegs nach San Francisco hinein. Früher war das eine ganz schön abenteuerliche Stadt, in der es viele Seeleute und Verbrecher gab, aber heute haben einige der modernsten Firmen der Welt ihren Sitz hier.“

Sie bogen in die bunte Stadt hinein und fuhren die steilen Hügel hinauf und hinab. Neben ihnen bimmelten die historischen Cable Cars.\*\* Trotz der Eile konnte B-OB nicht widerstehen, seinen Freunden eine lustige Sehenswürdigkeit zu zeigen. Die Kinder staunten nicht schlecht über die Straße, die vor ihnen lag.

\* **Golden Gate Bridge** (gesprochen ‚Gouldn Gäit Buidsch‘) bedeutet wörtlich übersetzt ‚Die Brücke des Goldenen Tores‘ - und das, obwohl sie ja eigentlich rot ist.



## Golden Gate Bridge

\*\* **Cable Cars** (gesprochen ‚Käibl Kahrs‘) sind Straßenbahnen, die an Stahlkabeln die Hügel hochgezogen und heruntergelassen werden. Sie sind typisch für San Francisco.



B-OB erzählte: „Das hier ist die *Lombard Street*, eine der steilsten und kurvigsten Straßen der USA.“\* Line lachte: „Da hat sich doch jemand einen Scherz erlaubt, oder? Wie soll man denn da hoch und runterkommen? Schaut mal das Auto dort oben. Der kommt ja kaum um die Kurve!“

Die anderen lachten mit, bis Benni genauer hinsah. „Hey, Moment mal! Das ist doch dieser nette Earl. Er scheint echt Schwierigkeiten zu haben, um die Kurven zu fahren.“ Tatsächlich steckte Earl mit seinem langen Truck John-Boy in einer der engen Windungen fest und kam weder vor noch zurück. Die beiden diskutierten, wie sie denn jetzt aus dieser Kurve wieder hinaus kommen könnten.



Line, Benni und Ellie eilten zu ihnen. Line fragte: „Hallo, ihr beiden. Können wir euch irgendwie weiterhelfen? Ihr scheint die Kurve nicht richtig zu kriegen.“ Der große Earl schaute überrascht auf, guckte aus dem Fenster und blickte von dem hohen Truck auf die Freunde hinunter.



Er strahlte, als er die drei Kinder sah. „Hiya, ihr kleinen Rennfahrer.\*\* Toll, euch zu sehen. Ja, wir hängen tatsächlich etwas fest“, grinste der gutmütige Farmer. John-Boy, der riesige Truck, brummte: „Ich habe Earl gesagt, ich bin kein süßer Stadtflitzer. Lass mich gerne über matschige Felder holpern, aber für enge Kurven bin ich der Falsche. Aber er hat drauf bestanden, genau hier runterzufahren, und jetzt haben wir den Salat.“

Line lachte: „Ach Quatsch! Wir bekommen euch bestimmt im Nu frei!“ Die Kinder stellten sich vor und hinter Earl und John-Boy und zeigten ihnen an, wie viel Platz sie noch hatten. Langsam, aber sicher manövierten die Freunde die beiden durch die Kurven hinunter, bis sie endlich freie Fahrt hatten.

Earl strahlte: „Wow, da habt ihr aber wirklich viel Geduld bewiesen. Danke für eure Hilfe. Ich habe den roten Knopf schon am *Fisherman's Wharf* gedrückt.\*\*\* Ihr findet ihn am Pier 39 bei den Seelöwen! Viel Glück, wir sehen uns in Los Angeles.“

\* **Lombard Street** (gesprochen *Lommbahd Strieht*)

\*\* **Hiya** (gesprochen *Haja*) ist eine lockere Art, ‚hallo‘ oder ‚hi‘ zu sagen..

\*\*\* **Fisherman's Wharf** (gesprochen *Fischermäns Wuaf*)

Die Freunde winkten und B-OB rollte die Hügel in Richtung Hafen hinunter. Er erklärte den Kindern: „Fisherman’s Wharf ist ein toller Ort für Leute, die zum ersten Mal in San Francisco sind. Hier kommen die Fischerboote mit ihren Meeresfrüchten und Fischen an und man kann die Seelöwen beobachten, die sich dort sonnen. Man kann auch das alte Gefängnis Alcatraz besuchen, das auf einer Insel vor der Stadt liegt. Dort wurden früher die gefährlichsten Verbrecher der USA eingesperrt. Man sagt, dass es unmöglich war, aus Alcatraz auszubrechen.“

Die Kinder schauten beeindruckt auf die unscheinbare Insel in der Bucht von San Francisco. An der Fisherman’s Wharf schlenderten Touristen am Wasser entlang und fotografierten die putzigen Seelöwen, die sich am Pier 39 auf kleinen Flößen in der Sonne aalten. Ellie rief: „Da vorne am Ende des Piers sehe ich schon den roten Knopf! Schnell, lasst uns ein Foto machen und dann geht es endlich weiter!“ Doch noch bevor die Freunde den roten Knopf erreichen konnten, ertönte hinter ihnen ein lautes Hupen.

„Platz da, ihr Verlierer!“, rief eine hämisch lachende Stimme. Es war Grover Rockwell in seinem pinken Cadillac Ernesto. Ernesto hielt mit quietschenden Reifen beim roten Knopf und Grover löste das Foto aus. Dann raste Ernesto auf das Wasser zu, fuhr über den Pier hinaus und klappte mit einem klickernden **CHIPCHIPCHIPCHIP** einen ebenfalls pinken Rennboot-Untersatz aus. Sobald Ernesto das Wasser berührte, raste er davon, während Grover den Freunden gackernd lachend zuwinkte.



Ellie, Line und Benni kochten vor Wut. Ellie rief: „Der schon wieder! Ich will ihn endlich einholen und Staub schlucken lassen. Der ist so unverschämt!“ Doch plötzlich hatten die Freunde andere Probleme. B-OB rief ihnen zu: „Schnell! Die Seelöwen sind in Not!“



Durch Ernestos rücksichtslosen Sprung ins Wasser waren große Wellen entstanden, die nun gegen den Pier schwappten. Mehrere kleine Seelöwen wurden in die Netze und Autoreifen geschwemmt, die zur Dekoration am Pier hingen.

Die Kinder versuchten verzweifelt, zu den Seelöwen zu gelangen, doch das Wasser war zu unruhig. B-OB rief: „Es ist zu gefährlich für euch, ins Wasser zu gehen, und ich kann nicht mein Luftkissen entfalten. Das würde die Tiere nur noch mehr verängstigen.“ Ellie war völlig frustriert. „Ach Mann! Dieses ganze Rennen über helfen wir jedem und allen, und wenn wir selber mal Hilfe brauchen, sind wir auf uns allein gestellt“, rief sie.

Im selben Moment donnerte der gigantische Pick-up Truck John-Boy auf den Pier. Earl sprang vom Fahrersitz und rief B-OB und John-Boy zu: „Schnell, ich brauche Seile oder Leinen. Jede Sekunde zählt.“ Dann hechtete er ins Wasser und begann, die verängstigten Tiere zu befreien.

B-OB und John-Boy ließen ihre Winden mit einem metallischen **KAAALLONNKKK** herausklappen und die Kinder zogen die Seile ins Wasser.

Line, Ellie und Benni taten ihr Bestes, um die Kleinsten der Seelöwen zu beruhigen, bis Earl sich um sie kümmern konnte. Dank seiner Körpergröße und Stärke konnte er, mit Hilfe von B-OB und John-Boy, selbst größere Seelöwen befreien. Mit kräftigen Zügen schwamm er von Tier zu Tier, hob sie eins nach dem anderen aus den engen Autoreifen und entwirrte die Netze, in denen sie sich verfangen hatten.



Nach scheinbar endloser Zeit war endlich auch der letzte Seelöwe befreit und Earl setzte sich müde und nass an den Stegand. Line war schwer beeindruckt von dem mutigen Einsatz des freundlichen Farmers: „Boah, Earl! Du bist ja ein richtiger Superheld! Du hast wirklich jeden einzelnen Seelöwen gerettet. Das war so toll! Aber wieso bist du denn wieder zurückgekommen?“

Earl erklärte seine heldenhafte Rückkehr: „Ach, das ist wie mit dem Wetter. Als Farmer hat man so ein Gespür. Ich hatte das Gefühl, dass irgendetwas im Busch ist. Schön, dass ich helfen konnte.“

Benni nickte: „Ja, und das Beste ist, wenn wir uns jetzt auf den Weg machen, schaffen wir es bestimmt noch, Grover und Ernesto einzuholen. Ich freue mich schon auf deren Gesichter, wenn wir sie überholen“, sagte er.

Earl schüttelte den Kopf. „Nein“, sagte er. „Fahrt ihr lieber ohne uns weiter. Ich bleibe hier und sehe noch ein wenig nach den Seelöwen. Das ist mir wichtiger, als gegen Grover und Ernesto zu gewinnen.“ John-Boy fügte lächelnd hinzu: „Aber macht auf jeden Fall ein Foto, wenn ihr ihn überholt habt. Sein Gesicht möchte ich dann schon gerne sehen.“

Das versprochen die Freunde und ließen Earl mit John-Boy am Fisherman's Wharf zurück. Auf dem Weg durch San Francisco ertönte wieder Burts Stimme aus dem Funkgerät: „Das habt ihr wirklich toll gemacht, Leute. Jetzt müsst ihr aber wieder ordentlich auf die Tube drücken. Es geht in den Endspurt. Nächster und letzter Halt: Die Ziellinie in Los Angeles!“

## Der Endspurt

B-OB raste nur so den Highway entlang. Selbst der immer dichter werdende Verkehr rund um die gigantische Stadt konnte ihn nicht aufhalten. Er überholte die langsameren Autos links und rechts. Die Kinder mussten sich bei B-OBs Fahrstil gut festhalten. Ellie rief: „Wow, B-OB! Bei dem Tempo haben wir ja doch noch Chancen, das Rennen zu gewinnen! Schaut mal, dort vorne sehe ich schon Barbara und Busby. Gleich haben wir sie eingeholt!“



Im selben Moment legte der große gelbe Schulbus wegen eines Staus eine Vollbremsung hin. Barbaras Stimme knackte aus dem Funkgerät: „Achtung B-OB, bieg sofort vom Highway ab. Dann kannst du diesen Stau vermeiden. Ich stecke fest, aber wenigstens du musst es vor diesem fiesen Grover Rockwell ins Ziel schaffen!“

B-OB reagierte im Bruchteil einer Sekunde. Er schaffte es, knapp vor dem Stauende noch rechtzeitig abzubiegen und fuhr nun so schnell es ging durch kleine Seitenstraßen über die Berge um Los Angeles. Line rief: „He B-OB, bist du sicher, dass wir gleich in Los Angeles sind? Das hier sieht ja eher aus wie in der Wüste!“

Da erreichte B-OB eine Hügelkuppe und die Kinder bekamen einen Ausblick auf eine der berühmtesten Städte der Welt. Unter ihnen erstreckte sich Los Angeles bis zum Meer. Den Kindern blieb allerdings keine Zeit zum Staunen. B-OB rief: „Das ist einer der wenigen Teile von Los Angeles, den ich kaum kenne. Wir müssten irgendwo oberhalb der *Hollywood Hills* sein, aber wie wir von hier schnell nach unten kommen, kann ich euch leider nicht sagen.“

\* **Hollywood Hills** (gesprochen ‚Holliwudd Hills‘)





Da röhnte und dröhnte es hinter den Kindern. Es schien, als ob eine riesige Staublawine vom Hang herunter auf sie zuraste. Doch die Lawine kam wenige Meter vor den vier Freunden zum Stehen. Es war Jack Firebird in dem völlig verstaubten, aber aufgeregt grinsenden Blaze. Jack rief: „Los Freunde! Wir haben ein Rennen zu gewinnen! Mir nach! Ich kenne den Weg!“, und stürzte sich den nächsten Hang hinunter in Richtung Hollywood.

B-OB rief: „Na, dann haltet euch mal gut fest. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!“, und stürzte sich zwischen den trockenen Sträuchern den Hang hinunter. Er holperte die Berge hinab, bis er schließlich aus dem Gebüsch sprang und am Ende



einer Sackgasse landete. Vor ihnen lag ein Labyrinth aus kleinen Gassen und Straßen, das weiter bergab führte. B-OB sagte: „Das ist ja perfekt! Da hat Jack uns wirklich einen großen Gefallen getan. Wir befinden uns mitten in den Hollywood Hills. Da kenne ich mich wieder aus. Hier wohnen einige der berühmtesten Filmstars der Welt. Was haben wir hier in den 70er Jahren für tolle Partys gefeiert, wenn wir mit den Filmdrehs fertig waren... Hollywood ist die Heimat einiger der größten und ältesten Filmstudios, müsst ihr wissen.“

Er rollte die schmalen Gassen hinab, bis sie schließlich auf einer großen Allee landeten, die mit rosa Sternen gepflastert war. Benni fragte: „Du B-OB, ich weiß ja, dass wir es sehr eilig haben, aber was haben denn die ganzen Sterne hier zu bedeuten?“ B-OB antwortete, während er die lange Straße entlang fuhr: „Das hier ist der *Hollywood Boulevard* mit dem berühmten *Walk of Fame* – hier dürfen sich die bekanntesten und wichtigsten Leute Hollywoods mit einem Stern verewigen.“

Line unterbrach B-OB: „Seht mal, das pinke Auto! Sind das nicht Grover und Ernesto?“ B-OB lächelte grimmig und sagte: „Oh doch. Na warte, Freundchen, dich holen wir im Nu ein.“

\* **Hollywood Boulevard** (gesprochen ‚Holliwudd Bullewahd‘) **Walk of Fame** (gesprochen ‚Wahk of Fäim‘)



Er schlängelte sich durch den dichten Verkehr und klebte dem pinken Cadillac schnell an der Stoßstange. Jetzt fuhren sie über den *Rodeo Drive*, die berühmteste Einkaufsstraße von *Beverly Hills*.

Obwohl B-OB genug damit zu tun hatte, hinter Grover und Ernesto zu bleiben, erklärte er: „Wir sind hier im Herzen von Beverly Hills. Das ist der schickste Stadtteil von Los Angeles. Hier befinden sich die größten Villen und teuersten Geschäfte der Stadt. Wenn wir Zeit hätten, würde ich euch die riesigen Diamanten zeigen, die hier in den Schmuckgeschäften ausliegen.“

B-OB versuchte selbst während er erklärte, Grover und Ernesto zu überholen, doch die beiden Schlitzohren fuhren Schlangenlinien, um genau das zu verhindern. Während Ernesto auf die Straße achtete, beobachtete Grover genau, wann B-OB zum Überholen ansetzte.

Ellie rief: „Vorsicht, B-OB, ich wette, Grover will wieder einen seiner fiesen Tricks auspacken. Ich würde mich nicht wundern, wenn er noch eine Öllache verspritzt.“ Tatsächlich grinste Grover hämisch, als B-OB direkt hinter ihm fuhr, und drückte dabei auf einen großen schwarzen Knopf, auf den ein Totenkopf aufgemalt war.

B-OB und die Kinder erschrecken und machten sich auf das Schlimmste gefasst. Doch es geschah nichts. Grover schaute überrascht auf die Straße hinter sich und drückte wieder und wieder vergeblich den Knopf.



Hinter B-OB und den Kindern ertönte ein elektrisches Summen und ein glänzend weißes Auto schob sich vor sie. Es waren Taylor und e-Gon, die ihnen zur Hilfe kamen.

Taylors Stimme knackte aus dem Funkgerät: „Surprise, surprise Freunde.\* Ich habe eine kleine App geschrieben und in e-Gon hochgeladen, die diese lästigen Knöpfe in Ernesto stört. Grover muss jetzt also erstmal ohne miese Tricks auskommen.“ Die Kinder jubelten und das Rennen ging in den Endspurt.



Barbara und Busby schienen sich aus dem Stau befreit zu haben und donnerten hinter B-OB und den Kindern den *Santa Monica Boulevard* hinunter in Richtung Ziellinie – dem Santa Monica Pier. Die Straße war auf dem letzten Teil der Strecke für das Rennen gesperrt, so dass B-OB jetzt richtig Gas geben konnte.

Blaze, der rote Ford Mustang, bog mit quietschenden Reifen um eine Kurve und reihte sich in das Rennen um den ersten Platz ein. Taylor und e-Gon summten glänzend wie ein Laserstrahl auf Rädern die Straße entlang, als sich ein lautes Röhren näherte. Es war Earl mit John-Boy. Die tiefe Stimme des Farmers knackte aus dem Funkgerät: „Howdy, Freunde. Ich konnte euch bei diesem Rennen ja schlecht allein lassen. Die Seelöwen sind in guten Händen und jetzt zeigen wir es diesem Knallkopp in Rosa endlich mal.“

B-OB lieferte sich, dicht gefolgt von Barbara mit Busby, Earl mit John-Boy, Taylor mit e-Gon und Jack mit Blaze ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Grover und Ernesto. Auch wenn e-Gon die fiesen Tricks der beiden elektronisch blockiert hatte, wusste sich Grover noch immer zu helfen. Er fuhr in Schlangenlinien, blinkte links, obwohl er nach rechts fuhr, und versuchte in seiner Not sogar alte Bananenschalen vor die Räder seiner Wettbewerber zu werfen, damit sie ausrutschten.

Leider zeigten seine Ablenkungsmanöver Wirkung. Ernesto gewann immer mehr Abstand zu seinen Konkurrenten, als erneut ein lautes Röhren zu hören war. Aus einer Seitenstraße bog Harley Hernandez auf Nova in die Straße ein. Und sie war nicht alleine.

Eine ganze Motorrad-Gang folgte ihr und umschwärmte die Rennfahrer. Ehe sich Grover und Ernesto versahen, waren sie von bärtigen Motorradfahrern in Lederkluft umzingelt, die sie böse anfunkelten und bedrängten.

Harleys Stimme knackte aus dem Funkgerät: „*Yeeehaaaawww*, ihr Stadtkinder. Ich habe mir gedacht, wenn Grover mit schmutzigen Tricks arbeitet, könnten wir ja auch ein bisschen Verstärkung gebrauchen. Meine Freunde hier sind der lokale Ortsverband der *Rust Riders* – das ist die gemeinste Motorrad-Gang der Westküste.\* Ihr Geheimnis ist, dass sie eigentlich total lieb sind, aber das darf natürlich niemand erfahren.“



So leicht ließen sich Grover und Ernesto allerdings doch nicht einschüchtern. Während der pinke Cadillac weiter dahinstraste, kletterte sein Fahrer auf die Rückbank und fing an, Klappen und Container zu öffnen. All die Fallen und Tricks, die er sonst mit den Knöpfen auslöste, öffnete er nun per Hand.

Reißzwecken, Öllachen, Murmeln und allerlei andere Gemeinheiten verteilten sich auf der Straße und verursachten hinter Ernesto und Grover ein Chaos. Die *Rust Riders* rutschten kreuz und quer über die Straße und zwangen die Rennfahrer stehenzubleiben.

Einzig und allein B-OB schaffte es, hinter Grover und Ernesto zu bleiben. Sie ließen die Häuser von Los Angeles hinter sich und hatten freien Blick auf das Meer und den Strand. Ellie zeigte auf ein Riesenrad ganz am Ende eines hölzernen Piers und rief: „Dort vorne, das ist der Santa Monica Pier und sein Vergnügungspark! Wir haben es fast geschafft!“ B-OB raste so schnell hinter Grover und Ernesto her, dass seine Reifen quietschten und anfangen zu rauchen.

Meter um Meter kam er dem pinken Cadillac näher, bis die Konkurrenten schließlich Kopf an Kopf lagen, während sie auf die Ziellinie zufuhren. Die Kinder hielten vor Anspannung den Atem an, doch es gelang B-OB nicht, die Oberhand zu gewinnen. Im Gegenteil. Grover bemerkte, dass Ernesto und er außer Reichweite von e-Gon und seinen Störsignalen waren.

Hämisch lachend zog er an einem riesigen gelben Hebel. Es gab eine enorme Explosion und Ernesto schoss nach vorne. Er zog einen Feuerschweif hinter sich her, während er die letzten Meter auf die Ziellinie zuschoss und sie vor B-OB überquerte.



Im Ziel sprang Grover auf Ernestos Kühlerhaube und feierte sich selber: „Gewonnen! Gewonnen! Ich bin der größte Rennfahrer der Welt!“ Auch Ernesto lachte höhnisch und wackelte vor Freude auf und ab, als B-OB und die Kinder enttäuscht als Nächste über die Ziellinie fuhren.

Hinter Grover und Ernesto sagte eine unaufgeregte Stimme: „Wie schön, dass ihr auch endlich da seid. Setzt euch doch zu uns!“ Grover und Ernesto drehten sich um und hörten sofort auf zu tanzen.



Vor ihnen saßen Gertie und George im Schatten von Minnies Markise. Sie hatten ihren Picknicktisch ausgeklappt und schleckten gemütlich ein Eis. Gertie lächelte freundlich: „Können wir euch zur Feier des Tages etwas anbieten? Vielleicht ein Glas Root Beer?“\*

Grover konnte es nicht fassen. Er stammelte: „Was? Aber, wie...? Ihr hier? Bin ich doch nicht der größte Rennfahrer?“ Burt kam auf die Freunde zugerannt. Bevor er die anderen Rennteilnehmer überhaupt beachtete, umarmte er seine Tochter Ellie. „Mein Schatz!“, rief er. „Toll, dass du es geschafft hast. Ich habe euer Rennen verfolgt. Ihr habt euch wirklich toll geschlagen! Ich bin sehr stolz auf dich!“

„Ja, ja!“, unterbrach ihn Grover unsanft. „Ich verlange eine Erklärung! Ich bin der schnellste Rennfahrer der Welt. Wie können diese beiden Mumien denn schon vor mir hier angekommen sein?! Ich werde Beschwerde einlegen!“

George lachte aus dem Schatten heraus: „Der schnellste Rennfahrer der Welt? Wohl kaum, Jungchen.“

\* **Root Beer** (gesprochen ‚Ruht Biah‘) ist eine Malzbier ähnliche Limonade, die etwas karamellig schmeckt.



Er fuhr fort: „Wir sitzen hier schon so lange, dass Burt nicht mal mehr noch einen Kaffee verträgt. Die Erklärung ist ganz einfach, junger Mann. Wir sehen das Ganze nicht so verbissen. Wir stehen früh auf, fahren so gut wir können durch den Tag und geben einfach immer unser Bestes. Und das Wichtigste ist, wir fahren für uns. Wenn wir es schaffen, jeden Tag ein bisschen besser zu sein als den Tag zuvor, sind wir schon sehr zufrieden. Und so gewinnen wir häufiger, als man meinen möchte.“

Während George sprach, fuhren die anderen Rennteilnehmer über die Ziellinie und bestaunten die Szene vor ihnen. Alle freuten sich für George, Gertie und Minnie, die das Rennen so entspannt gewonnen hatten.

Burt rief die Rennteilnehmer zur Siegerehrung am Strand zusammen. Gertie und George erhielten unter dem tosenden Applaus ihrer Mitstreiter große Kränze um den Hals und winkten dem applaudierenden Publikum fröhlich zu. Dann lud Burt die Gruppe zum Abschiedsbarbecue am Strand von Santa Monica ein.\*

\* **Barbecue** (gesprochen ‚Bahbehkiu‘) ist für den Amerikaner das, was für uns das Grillfest ist.



## Echte Sieger

Als die Freunde gemütlich im Sand saßen und der ins Meer sinkenden Sonne hinterherschauten, schielte B-OB zu Ellie hinüber. Er fragte sie: „Na, meine Liebe? Wie geht es dir denn damit, dass wir ‚nur‘ Dritte geworden sind?“

Ellie schaute nachdenklich zu Gertie und George, aber auch zu Grover hin. Sie sagte: „Ach, eigentlich finde ich es gar nicht so schlimm. Natürlich ist es ärgerlich, gegen so einen Fiesling wie Grover zu verlieren, aber bevor ich so gewinne wie er, da verliere ich lieber. Und Gertie und George kann man den Sieg ja nur gönnen. Sie haben schon recht. Es ist einfach wichtig, sein Bestes zu geben. Wenn man dann verliert, braucht man eigentlich gar nicht lange enttäuscht zu sein. Natürlich ist es noch schöner zu gewinnen, aber dieses Rennen hat mir auch gezeigt, wie viel Spaß einfach nur der Wettkampf machen kann. Danke jedenfalls, dass ihr mich auf diese tolle Reise mitgenommen habt!“





Line sagte: „Da kann ich dir nur zustimmen. Wir haben so tolle Abenteuer erlebt und neue Freunde gefunden. Für mich fühlt es sich überhaupt nicht so an, als hätten wir verloren.“  
Benni nickte: „Genau. Ich hätte dieses Rennen nur halb so toll gefunden, wenn wir nicht Umwege gefahren wären und Menschen und Tieren geholfen hätten.“

B-OB lächelte und sagte: „Das finde ich auch. Ich hatte mindestens so viel Spaß wie ihr. Und so schön dieses Rennen auch war, ich wäre gerne langsamer gefahren. Es gab noch so viel zu entdecken. Das hätte ich euch gerne alles gezeigt, auch wenn mir so ein Siegerkranz noch in meiner Sammlung fehlt.“

Lachend schauten die Freunde den letzten Sonnenstrahlen zu und genossen es, beieinander zu sein.

**THE END\***



# Coddiwompeln in den USA

## Kleiner Englisch-Kurs für die USA:

Englisch spricht man in vielen verschiedenen Ländern der Welt. Diese Wörter sind typisch für die USA:

**Awesome** [Ohsemm] = unglaublich/toll/cool  
**Dude** [Duhd] = Typ/Kumpel/Junge  
**Oh my God!** [Ouh mai Gahd!] = Oh, mein Gott!

**For real!** [Foa Riehl] = Echt jetzt!  
**No worries** [Nou Wörries] = Macht doch nichts.  
**Whatever** [Wottewah] = Mir egal.

## Die drei wichtigsten Sätze auf einer USA-Reise:

**1 (one) Could you make me a P.B. & J.\* sandwich, please?** \*P.B. & J. = Peanut-Butter & Jam

[1 (uann) Kuhdd ju mäik mih äi Pihbihänddschäi sänduitsch pliehs?]

= 1 (Eins) Könntest du mir bitte ein Brot mit Erdnussbutter und Marmelade machen?

**2 (two) Could somebody please explain the rules of ‚American Football‘ to me?**

[2 (tuh) Kuhdd sambbaddie pliehs iexplän se rules off Ämārikän Futtbohl tuh mih?]

= 2 (Zwei) Könnte mir bitte jemand die Regeln von ‚American Football‘ erklären?

**3 (three) The Grand Canyon is very nice, but when are we going to Disneyland?**

[3 (srih) Se Gränd Kännjen is werih nais, batt wenn ah wih going tuh Disneyland?]

= 3 (Drei) Der Grand Canyon ist sehr schön, aber wann fahren wir nach Disneyland?

Das ist für unsere drei Weltenbummler typisch für die USA. Hast du noch Ideen?



Liebe Eltern,

hoffentlich hat euch und euren Kindern das Lesen Spaß gemacht. Vielleicht habt ihr sogar das eine oder andere Neue über die USA erfahren.

Wie immer ist die Handlung unserer Geschichte frei erfunden, aber die Abenteuer sind inspiriert von den Orten, die wir auf unseren Reisen in den USA besucht haben. Auch wenn es natürlich nicht möglich ist, durch einen Tornado zu fliegen, und wir sicherlich nicht empfehlen würden, ein Kind aus einem fliegenden Wohnmobil abzuseilen - auch nicht, um ein Bisonbaby zu retten -, so geht es uns darum, den Kindern einen spannenden Eindruck von den Orten zu vermitteln.

Die Länder, über die wir schreiben, versuchen wir so zu beschreiben, wie wir sie bei unseren Besuchen wahrgenommen haben. Wir wollen nicht nur unseren drei Kindern, sondern allen Kindern zeigen, wie schön und bunt die Welt ist.

Danke, dass ihr uns auf unseren Reisen begleitet, und viel Spaß beim Coddiwompeln!

*Stephi & Beu*

Gründer des Weltenbummler Kids Verlages

## Was uns bei der Entwicklung unserer Geschichten wichtig ist:

### Abenteuerlust

Unsere Bücher sind unterhaltsame Abenteuer voller Spaß und Spannung. Sie sind KEINE pädagogischen Lernbücher und KEINE Reiseführer für Kinder. Egal, ob der Leser einen Bezug zu dem Land hat oder nicht, die Abenteuer sind für jeden geschrieben.

### Weltoffenheit

B-OB Coddiwomple und die Weltenbummler Kids bringen die Welt in alle Kinderzimmer. Durch kleine Details im Text und die Illustrationen erfahren Kinder und Eltern ganz nebenbei viel Spannendes über die verschiedenen Länder. Auf diese Weise entdecken sie gemeinsam die Welt.

### Optimismus

Unsere Bücher machen Spaß und bringen ihre Leser zum Schmunzeln. Egal wie aussichtslos die Situation erscheint, die drei Weltenbummler sehen das Positive und wissen, dass sie immer eine Lösung finden werden. Denn am Ende wird immer alles gut, sonst ist es nicht das Ende.

### Eltern-Kind-Zeit

Unsere Bücher sind Vorlesebücher mit vielen Bildern, denn sie sollen Eltern und Kinder gemeinsam in bekannte und fremde Welten eintauchen lassen. Dabei ist uns wichtig, dass sowohl Groß als auch Klein unsere Bücher lieben. Auch wenn sie in erster Linie für Kinder im Alter von 3-10 Jahren gedacht sind, sind sie somit im Grunde von 0-99 Jahren geeignet.

## Wer wir sind:

Wir sind Stephi und Ben, die Gründer vom Weltenbummler Kids & Company Verlag. Unsere große Leidenschaft ist das Reisen mit unseren drei Kindern - am liebsten in unserem B-OB, den es nämlich tatsächlich gibt.



Als klar wurde, dass wir wieder eine längere Reise machen und Berlin und unsere Jobs verlassen würden, dachten wir: ‚Jetzt oder nie!‘ Wir nutzten die Weltreise, um die Idee reifen zu lassen, und gründeten - zurück in Deutschland - kurzerhand einen Verlag. Ben schreibt die Bücher und Stephi entwickelt passend dazu Reisezubehör für kleine und große Weltenbummler.

## Wie alles begann:

Die Idee für die Buchreihe „*B-OB Coddiwomple und die Weltenbummler Kids*“ entstand 2015, als der beste Freund unserer Tochter Maya von Berlin nach Abu Dhabi zog, als sie 3 Jahre alt war. Sie hatte keinerlei Vorstellung davon, wo ihr Freund nun lebte.

Wir suchten nach passenden Kinderbüchern über fremde Länder, fanden aber keine. Am Ende saßen wir vor der Google Bildersuche und dachten, dass dies doch auch kindgerechter gehen müsste. Die Idee für eine Buchreihe mit einem Buch pro Land war geboren.



Natürlich haben wir unsere Freunde in Abu Dhabi besucht und, wie der Zufall es will, sind sie, genau als wir den Verlag 2020 gegründet haben, wieder ganz in unsere Nähe gezogen – dabei wohnen wir mittlerweile nicht mehr in Berlin, sondern im schönen Münsterland. Zufälle gibt es ...

### Ben Wallenborn - Autor



Ben ist schon als kleines Kind mit seinen Eltern öfters durch die USA gereist und hat mit 16 ein Austauschjahr in Vermont verbracht. Er liebt die Vielfalt des Landes und die Herzlichkeit der Leute. Es fiel ihm bei diesem Buch besonders schwer, sich nur auf eine Handvoll Orte zu beschränken.

### Filip Lazurowicz - Illustrator



Filip wohnt mit seiner lieben Frau Maja bei Kattowitz in Polen. Er hat seine Leidenschaft für das Malen schon früh entdeckt und liebt es, für Kinder zu illustrieren. Außerdem verbringt er gerne Zeit in der Natur und malt wunderschöne Landschaftsbilder.

# Danke!

- ... Stephi, für die gemeinsamen Träume. Ich liebe es mit dir zusammen Geschichten auszudenken.
- ... Maya, Ella & Finn dafür, dass ihr die geduldigsten und konstruktivsten Testleser der Welt seid.
- ... Mama & Papa dafür, dass ihr immer an uns glaubt und helft.
- ... Ulla & Werner für eure Unterstützung bei unseren Büchern und mit den Kindern.
- ... Rose & Richard for having taken me in for an entire year and showing me American life.
- ... Carole, Steve, Jessi, Chelsey, Kelly, Cassy and Megan for giving Stephi a home in Minnesota.
- ... Filip, für die immer tollen Bilder, die unsere Reise wieder zum Leben erwecken.
- ... Maja, für deine Geduld und dass du Filips Zeit mit uns teilst.
- ... Caro, für dein pädagogisches Auge und die super Hinweise.
- ... Nina, für deine sensible und interkulturelle Sichtweise. Es ist immer schön, herausgefordert zu werden.
- ... Elisa & Family, für einen wunderschönen Abend und tolle Einsichten und Inspirationen.
- ... Maya & Lisa aus der Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft, für eure wertvollen Hinweise und Tipps.
- ... Carmen vom *Native American - European - Network*, für die Hilfe und die Gedankenanstöße.
- ... Kendall Old Elk, for taking the time to check our manuscript and advising us.
- ... Wie immer Ulla, Nina, Peter und Gerd für die Geduld mit meiner Rechtschreibung.
- ... Suse, Cici, Jörg, Toni & Janett fürs Probelesen und eure wertvollen Kommentare.
- ... Guy, for all the great times and visits in the US. You are a big reason why I love your country.
- ... Alan, for being a very patient hiking companion back in 2003 and for all your advice on this book.
- ... unseren Instagram-Followern für eure Unterstützung und die vielen Vorbestellungen.



## Hol die Welt ins Kinderzimmer - Bücher und mehr -



[www.weltenbummlerkids.de](http://www.weltenbummlerkids.de)



Folge uns auf Instagram unter @weltenbummlerkids



# Die USA-Reise von

  
**B-OB Coddiwomple**  
und die  
Weltenbummler Kids



Yellowstone-Nationalpark

San Francisco

Grand Canyon

Los Angeles

HOLLYWOOD



Der Mississippi



New York

Washington D.C.

Lindsborg, Kansas



Dallas, Texas



New Orleans



Key West, Florida

# Weitere Abenteuer von



## **Nie ohne Seife waschen**

Ein Abenteuer in Deutschland

In einer verbotenen Scheune treffen die besten Freunde Line und Benni auf ein uraltes Wohnmobil namens B-OB Coddiwomple. B-OB ist ein echter Weltenbummler und hat einige Tricks auf Lager.

Von Norden über Osten, Süden und Westen geht es auf eine Abenteuer-tour quer durch Deutschland.



## **Der Schatz des Trollkönigs**

Ein Abenteuer in Schweden

Wer ist in die Schatzkammer des Königs von Schweden eingebrochen und hat die Nobelmedaillen gestohlen? Und wieso liegen in der Schatzkammer eigentlich Süßigkeiten?

Um dies herauszufinden, begeben sich B-OB Coddiwomple und die Weltenbummler Kids auf ein Abenteuer, das sie kreuz und quer durch Schweden führt.



## **Die sieben Gauchos**

Ein Abenteuer in Argentinien

Wieso nimmt ein Pinguin-Forscher an einem Rodeo teil? Und was hat ein Bergführer in der Wüste verloren? Da hat doch sicher wieder B-OB Coddiwomple seine Finger im Spiel.

Reise mit B-OB und den Weltenbummler Kids nach Argentinien und entdecke einen etwas anderen ‚Wilden Westen‘.

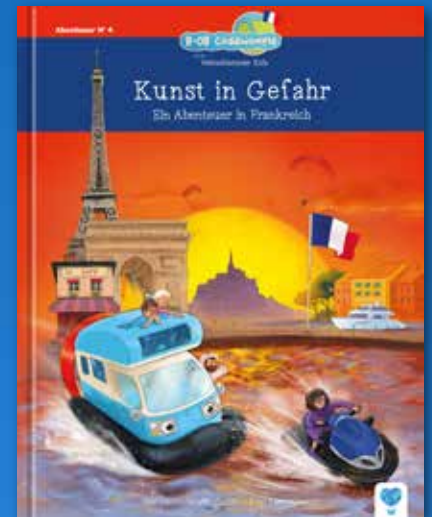


## Kunst in Gefahr

### Ein Abenteuer in Frankreich

Wusstest du, dass B-OB Coddiwomple eine beste Freundin hat? Sie heißt Claire und wohnt in Paris, der Hauptstadt von Frankreich. Und jetzt gerade bräuchte B-OB wirklich dringend ihre Hilfe.

Die Kunstschule des sympathischen Didier soll abgerissen werden und nur Claire kann das noch verhindern. Das Problem ist, sie ist unauffindbar.



## Die Suche nach den Großen Fünf

### Ein Abenteuer in Botswana

In ganz Botswana verschwinden die schönsten Tiere des Landes spurlos! Eine geheimnisvolle Verbrecherbande scheint ihr Unwesen zu treiben, und die Tiere zu stehlen.

Die beiden Kinderdetektive Bonty und Thobo sind auf einer heißen Spur, um die Tiere zu retten. Zusammen mit Line, Benni und B-OB verfolgen sie die Bande durch ganz Botswana. Wird es ihnen gelingen, den Banditen das Handwerk zu legen?



## Gut ausgerüstet für Abenteuer mit Kindern

Starte gut ausgerüstet in dein Abenteuer - egal ob im Kinderzimmer, im Wald nebenan oder auf großer Reise. Immer mit dabei B-OB Coddiwomple und die Weltenbummler Kids.

Wir entwickeln die Produkte selber, testen sie auf unseren Reisen und optimieren bis sie unseren hohen Ansprüchen genügen.



Erfahre mehr unter [www.weltenbummlerkids.de](http://www.weltenbummlerkids.de)